

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Rosastr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Reichsregierung, des Reichspräsidenten, des Reichsgerichts, der Reichsanwalterschaft beim Reichsgericht und des Rates der Stadt Leipzig, des Magistrats Leipzig und des Hauptamts Leipzig.

Postfachkonto: Dresden 1330  
Stroßstraße Leipzig Nr. 52.

Nr. 26.

Dienstag, 1. Februar 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonntage, Feiertage, Begräbnistage, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Schriftgröße (6 Zeilen) 20 Gold-Pfennige; die 28 mm breite Schriftgröße 100 Gold-Pfennige. Zeitraumbewerb und tabellarischer Satz 50%, Zuschlag, feste Tarife. Ermäßigter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag sofort, durch Abgabe eingegangen werden soll oder der Auftraggeber in Rechnung gestellt. Jahrlings- und Erklärungspreise: Leipzig, 14-tägige Unterhaltungsbeilage. Abnehmer an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langen & Winterlich, Leipzig. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Klemm, Leipzig; für Anzeigenverwaltung: Wilhelm Dietrich, Leipzig.

## Die Festigung der Koalition.

Die letzten Schwierigkeiten, die sich der Festigung des Reichsjustiz- und des Reichsinnenministeriums in letzter Stunde entgegenstellten, haben, nachdem den Willen der Regierungsparteien nicht zu beeinträchtigen, die Zusammenarbeit sofort aufzunehmen. Der Reichspräsident hat infolgedessen das Kabinett und ließ die beiden Posten vorläufig noch offen, bis die Deutschnationalen eine Einigung über die Kandidatenfrage herbeigeführt haben.

Keine der an der Regierungsbildung beteiligten Parteien hat versucht, mit den Gründen über die Verlagerung einer Einigung in den Personalfragen hinter dem Berg zu halten. Die Deutschnationalen waren zu lange in der Opposition, und es ist darum schwer, alle Wünsche unter einen Hut zu bringen und außerdem noch an das Wohl des gesamten deutschen Volkes zu denken. Die inneren Auseinandersetzungen der Parteien haben jedoch zur Folge gehabt, daß das Verhältnis der Regierungsparteien untereinander schon vor der Aufnahme der tatsächlichen Arbeiten in den großen Sägen geklärt wurde, so daß allgemein damit gerechnet wird, daß nach Erledigung der letzten Streitpunkte sich ein reibungsloses Hand-in-Hand-arbeiten ermöglichen lassen wird. In den Fragen der deutschen Außenpolitik wird Dr. Stresemann die unumkehrbare Führerschaft behalten und die Fäden in der angefangenen Weise fortspinnen. Insbesondere sollen von deutschnationaler Seite die Versuche unterbleiben, die Außenpolitik nach einer bestimmten Richtung hin zu lenken. Bei den mehrfachen Unterredungen mit Dr. Stresemann und dem Reichskanzler über die außenpolitischen Fragen haben die Deutschnationalen erkannt und zugegeben, daß die einseitige Orientierung für Deutschland bei seinen jetzigen Nachverhältnissen außerordentliche Gefahren mit sich brächte, und daß es darum geraten sei, den alten Kurs, der sich durchaus bewährt habe, beizubehalten. Es ist auch nicht beabsichtigt, im auswärtigen Amt große Umstellungen in personeller Hinsicht vorzunehmen. In gleicher Weise soll die Selbständigkeit der übrigen Ressorts nicht gefährdet sein, um ihr Verantwortungsbewußtsein zu stärken. Die Einheitsfront der großen Parteien der gesamten Regierungspolitik wird durch ständige Fühlungnahme der Kabinettsmitglieder mit den Vertretern der Koalitionsparteien erreicht werden. Die Verbindung von Regierung und Koalition wird auf den Wunsch des Kanzlers noch enger gestaltet werden als im bisherigen Kabinett der Mitte. Bei einer solchen Festigung der Koalitionverhältnisse, zu dem die Anfänge bereits gemacht sind, hoffen die Regierungsparteien allmählich zu einem festen Verhältnis zur Opposition zu kommen und deren Mitarbeit teilweise zu gewinnen. Dr. Stresemann wird sich nach wie vor bei der Durchführung seiner außenpolitischen Pläne auf die gesamten deutschen Parteien stützen und die Bestrebungen zur Herstellung der deutschen Einheitsfront gegen jeden Angriff von außen nach Kräften fördern, um so die durch den Krieg geschwächte Widerstandskraft Deutschlands bis zu einem gewissen Grade zu erheben. Aber auch in allen anderen Fragen wird von der Regierungskoalition eine Zusammenarbeit mit der Opposition angestrebt werden. Das gilt besonders für die Sozialpolitik, durch die die große Vermittlung zwischen den bürgerlichen und sozialistischen Parteien erfolgen soll. Die Gewerkschaften, die ihre Vertreter in den Regierungsparteien haben, sehen sich auch jetzt wieder für die Zustimmung zu einem Teil des neuen Gewerkschaftsprogramms ein und machen sich die Forderung nach einer sozialen Regelung der Arbeitslosigkeit, an der der Sozialdemokrat besonders viel gelegen ist, zu eigen. Schwieriger wird die Verhandlung in der Finanzpolitik und bei der Erörterung der Kulturfragen sein, während man von der Gestaltung der Verhältnisse in der Reichswehr keine nennenswerte Meinungsänderung mehr erwartet, nachdem die Reichswehrreform eine beschlossene Sache ist.

## Daily News über den Reichspräsidenten.

London. (Funknachricht.) Daily News schreibt in einem Leitartikel über Reichspräsident Hindenburgs Eingreifen bei der Kabinettsbildung: Reichspräsident Hindenburg mag Werturteile begangen haben, von denen einige auf seine strengste politische Erziehung zurückzuführen sind; aber was ihm an Sachkunde als praktischer Staatsmann fehlt, wird bis zu einem gewissen Grade von einem natürlichen Instinkt ersetzt, von einer Fähigkeit, mit klarem Blick große Probleme zu begreifen. Sein geschicktes Eingreifen in den Reichspräsidenten des deutschen Kaiserreichs erscheint als ein auffallendes Beispiel seines erteilten Wunsches, den Frieden und den glatten Gang der politischen Maschine aufrecht zu erhalten. Es hat nicht den Anschein, als ob eine Regierung, die unter solchen Umständen gebildet würde, stabil sein wird. Aber es ist von erheblicher Bedeutung für Europa, daß ein deutscher Präsident, der als Kandidat der Nationalisten gewählt wurde, und den die sozialistischen Revolutionäre in Deutschland als Werkzeug für ihre Wünsche zu gebrauchen hoffen, es so offen ablehnt, sich in die Hand der dieser Männer verwickeln zu lassen. Es ist zum mindesten ein Anzeichen, daß Präsident Hindenburg sich an seinem Versuch beteiligen wird, die Politik der Regierung in auswärtigen Angelegenheiten zu erklären, die Dr. Stresemann mit solcher Klugheit in Bewegung bringen hat.

## Die Vervollständigung des Reichskabinetts.

### Die Regierungskrise beendet.

Berlin, 31. Januar. Amlich wird bekanntgegeben: Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers den Staatsminister a. D. Dr. Hergt, Mitglied des Reichstages, zum Justizminister und Stellvertreter des Reichskanzlers und den Landrat a. D. Dr. von Reubell, Mitglied des Reichstages, zum Reichsminister des Innern ernannt.

### Reichsinnenminister Dr. h. c. von Reubell.

Berlin, 1. Februar. Der neu ernannte Reichsinnenminister Dr. h. c. von Reubell, Landrat a. D. und Rittergutsbesitzer auf Hohenbüchsen (Kreis Königsberg-Neumark), vertritt die Deutschnationale Volkspartei im Wahlkreis V (Frankfurt a. O.). Der Minister, der am 17. Juli dieses Jahres sein 42. Lebensjahr vollendet, studierte nach praktischer landwirtschaftlicher Ausbildung auf den Universitäten Königsberg, München und Halle die Rechtswissenschaften. Im Jahre 1918 wurde er Regierungsassessor. Als Mitglied der Reserve des 3. Kaiserregiments nahm er 1914/15 am Weltkrieg teil. Von 1916 bis 1920 befehligte er den Posten des Landrates des Kreises Königsberg-Neumark. Als Mitglied des brandenburgischen Provinzialparlamentes und Vorstandmitglied des brandenburgischen Landbundes widmete er sich besonders der intensiven Umgestaltung der Landwirtschaft, wofür ihn die Forschungsakademie übernahm im Jahre 1923 zum Dr. h. c. ernannte. Seit der zweiten Wahlperiode 1924 gehört er dem Reichstag an.

### Vor der endgültigen Zusammenlegung des Reichskabinetts.

Berlin, 31. Januar. Die deutschnationale Reichstagsfraktion gab nach mehrstündiger Sitzung nach 10 Uhr abends folgende Erklärung ab: Die deutschnationale Reichstagsfraktion nimmt Kenntnis von dem Herrn Reichspräsidenten abgegebenen gemeinsamen Verzichtserklärung der Abg. Hergt und Graef auf ihre Ministerkandidaturen und von dem dringenden Appell des Herrn Reichspräsidenten an die Fraktion, die so lange sich häufende Regierungsbildung nunmehr baldigt zu ermöglichen. Die Fraktion beschloß im Hinblick auf diese Lage und die bereits früher erfolgte Ablehnung der Kandidatur durch den Abg. von Reubell die bisherige Kandidatenliste durch Einziehung des Abg. von Reubell nach einstimmig angenommenem Vorschlag zu ergänzen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß der Herr Reichskanzler den Abg. Hergt für den Posten des Reichsjustizministeriums und Reichskanzlers und den Abg. von Reubell für den Posten des Innenministers in Vorschlag bringen wird.

### Die letzten Verhandlungen.

Berlin, 31. Januar. Der Herr Reichspräsident empfing nachmittags die Abg. Graf Helldorf, von Goldammer, Hergt und Graef-Thüringen. Die Abg. Hergt und Graef gaben dem Herrn Reichspräsidenten die Erklärung ab, daß sie, um die bei den übrigen Regierungsparteien erwachsenen Schwierigkeiten wegzuräumen, beide vollständig ihre Fraktion gebeten hätten, von einem Vorschlag ihrer Person für die Ministerliste abzusehen. Der Herr Reichspräsident nahm diese Erklärung entgegen, dankte beiden Herren für ihre selbstlose und sachliche Handlungsweise und betonte hierbei unter Hinweis auf die irreführenden Pressemeldungen der letzten Tage, daß er selbst keinerlei Bedenken gegen die Person und Planung der beiden bisher von der deutschnationalen Fraktion für die Posten des Reichsjustizministeriums und des Reichsinnenministeriums vorgeschlagenen Kandidaten vorzubringen gehabt habe. Der Herr Reichspräsident schloß hieran das Ersuchen an den Grafen Helldorf als den Vorsitzenden der deutschnationalen Fraktion, nunmehr alsbald eine die endgültige Zusammenlegung der Reichsregierung ermöglichende Entscheidung zu fassen; er hoffe, daß, falls hierbei etwas einer der bisher vorgeschlagenen Kandidaten in Frage kommen sollte, der eben erklärte Verzicht dann kein Hindernis bedeute und richtete einen entsprechenden Appell an die beiden Herren.

### Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funknachricht.) Der Herr Reichspräsident hat gestern den scheidenden Reichsjustizminister Dr. Eitel und heute den Reichsminister der Finanzen Dr. Reichold zur Verabschiedung empfangen. Heute empfing der Herr Reichspräsident die neuernannten Reichsminister Graf Helldorf und von Reubell, ferner den Präfekten Konstantin Steinmann von der deutschen Postchaft beim Vatikan.

### Die Beratungen des interalliierten Militärkomitees und der Völkervereinigung.

Paris. (Funknachricht.) Das interalliierte Militärkomitee ist heute vormittag 9 Uhr unter Vorsitz des Mar-

### Dr. Köhler über sein Programm.

Paris. (Funknachricht.) Reichsfinanzminister Dr. Köhler verabschiedete sich gestern im Staatsministerium von den Vertretern der Presse. Er hielt dabei eine Ansprache, worin er noch Betonung seiner Anhänglichkeit an die bisherige Politik ausprügte:

Ich glaube trotz allem, mich dem Ruf des Herrn Reichspräsidenten nicht verweigern zu dürfen. In eingehender Ausdrucksweise mit dem Herrn Reichskanzler habe ich dabei betont, daß mir die Möglichkeit geboten ist, entsprechend meiner Gesamtaufassung auch in Berlin arbeiten zu können. Ich bin kein unbeschriebenes Blatt. Meine Neujahrrede vor wenigen Wochen ist mein politisches, mein soziales und kulturelles Programm, dem ich auch in der Reichsregierung treu bleiben werde. Denn ich bin auch kein weisses Blatt, das sich von jedem politischen Wind hin und her werfen läßt. Feststehend auf dem Boden der republikanisch-demokratischen Staatsauffassung, wie er in der Verfassung von Weimar grundgelegt ist, werde ich auch die wirtschaftspolitischen und sozialen Grundzüge, die mir in meiner Amtsführung im Lande Baden maßgebend waren, auch im Reich zu verwirklichen suchen. Das arme notleidende Volk in allen Schichten soll in dem Reichsfinanzminister Köhler auch in Berlin seinen Fürsprecher haben. Was ich Ihnen in diesen Jahren war und was ich bin, das werde ich auch bleiben. Und niemand, gar niemand hat ein Recht, bis zum Erweis des Gegenteils an dieser meiner aufrichtigen Gesinnung zu zweifeln. Ich habe im Lande Baden meine politische Finanzpolitik getrieben, sondern sie in den Rahmen unserer Gesamtwirtschaft, unserer sozialen und kulturellen Entwicklung gestellt. Das wird auch in Zukunft nicht anders sein. Doch das Gebot der Stunde sind nicht Leben, sondern Taten! Ich werde meine Pflicht tun. Leben Sie wohl und dienen Sie, die Sie an so hervorragender Stelle stehen, unserer deutschen Heimat, wie auch ich in dem größeren Rahmen des Reiches ihr immer treu bleiben werde. Unser größter Wunsch aber gilt in dieser Stunde dem deutschen Vaterlande, dem wir unsere Kraft weihen wollen.

### Abchied des Reichspostministers Dr. Eitel.

Berlin. (Funknachricht.) Reichspostminister Dr. Eitel verabschiedete sich heute mit den Beamten des Reichspostministeriums zu einer Abschiedsfeier. Staatsminister Sautter schilderte die Leistungen des Ministers auf dem Gebiete der Reorganisation der Verwaltung nach Inkrafttreten des Reichspostengesetzes, seine Verdienste um die wirtschaftliche Gestaltung und Modernisierung des Betriebes und seine Fürsorge für die Beamtenchaft. — In seiner Erwiderung betonte der Minister, daß es die Frucht treuer Zusammenarbeit der gesamten Postbeamtenchaft sei, daß das reiche Erbe Siebolds und seiner Nachfolger erhalten worden sei und danke allen Mitarbeitern für ihre Treue und das ihm geschenkte Vertrauen.

### Dr. Köhls' Abchied vom Reichsinnenministerium.

Berlin, 31. Januar. Der Reichsminister Dr. Köhls verabschiedete sich heute mittig von den Beamten und Angestellten des Reichsinnenministeriums des Innern mit warmen Worten des Dankes für die verhältnismäßig Pflanzzeit und Zusammenarbeit und mit dem Wunsch, daß es dem Rente bescheiden sein möge, das in ihm vorhandene hohe Maß von praktischer Erfahrung, von Geduld und Pflanzzeit frei von allen Hemmungen und Störungen des fortgesetzten Wechsels in der Leitung und frei von allen einseitigen Bindungen in freier Zusammenfassung und Geschäftlichkeit den großen Aufgaben unseres Staats- und Volkslebens dienstbar zu machen.

Staatssekretär Dr. Zwienger erwiderte namens der Beamtenchaft in einer längeren Ansprache. Er wies hierbei insbesondere auf das vertrauensvolle Verhältnis hin, das dem Minister mit sämtlichen Beamten der Ministeriums verbunden habe, und gab dem Wunsch der Beamtenchaft auch für die fernere legendäre amtliche und politische Wirksamkeit des Ministers herzlichsten Ausdruck.

### Reichstagsklärung der neuen Regierung.

#### Bereidigung der neuen Minister.

Berlin. (Funknachricht.) Das nunmehr vollständig Reichskabinett wird sich heute nachmittag an seiner ersten Gesamtsitzung vereinigen. Zu Beginn des Kabinettsrats wird der Reichskanzler die Vereidigung der neuen Minister Köhler, Hergt, Köhls, Köhler und Eitel vornehmen. Im Anschluß daran wird das Kabinett die Regierungserklärung beraten, mit deren Entwurf der Reichskanzler heute vormittag beschäftigt war. Die Erklärung wird die Richtlinien, die für die Kabinettsbildung maßgebend waren, verhältnismäßig kurz zum Ausdruck bringen.

schalls noch zusammengetreten, um den Wortlaut seines Berichtes über die Befestigungen an der deutschen Ostgrenze festzulegen. Darauf haben sich die alliierten militärischen Sachverständigen ins Außenministerium begeben, um an der um 11 Uhr begonnenen Sitzung der Völkervereinigung teilzunehmen.

Die Arbeit der amtlichen Bezirkspflegerinnen.

Obwohl die Aufgaben und die Tätigkeit der amtlichen Bezirkspflegerinnen des Reichsgebietes in weiten Kreisen noch nicht so wenig bekannt sind...

Von den im letzten Jahre in der Reichsberaternachfrage vorerhobten 147 Personen des Reichsgebietes der Amtsbezirkspflegerschaft Großenbald ist der meiste Teil...

Bei allen solchen Fällen ist ein Hand-in-Hand-Arbeiten zwischen Bezirkspflegerinnen und Gemeindevorständen...

Zimmer ist der Bezirkspflegerin das Gewinnen von Vertrauen, der Einfluss von Mensch zu Mensch die liebste Arbeit...

Derstliches und Sächsisches.

Miesla, den 1. Februar 1927.

Wettervorhersage für den 2. Februar. (Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.)

Daten für den 2. Februar 1927. Sonnenaufgang 7,38 Uhr. Sonnenuntergang 4,50 Uhr.

Volkschule Gröbba. Die Volksschule Gröbba veranlaßt am Donnerstag, den 8. Februar abends 8 Uhr...

Deutsche Märchen in Wort und Bild bringt unsern Kindern am Mittwoch nachmittag in den 3. und 4. Klassen...

Die Verabfolgung von alten Reichsanleihen und Gewährung von Wohlfahrtsrenten. Am ersten Februar 1927 beginnt das Verfahren...

Obwohl Vorstand in der Zeit vom 1. Februar bis zum 31. April 1927 bei den Anträgen für die soziale Wohlfahrtsrenten...

Bernhard Springers Kaffeekuchen erfreuen sich fortgesetzt besten Absatzes. Die beiden Veranstaltungen, die gestern nachmittag und abends im Olymp...

Maria Nichte. Eines der ältesten Feste in der katholischen Kirche ist das Fest Maria Reinigung am 2. Februar.

zum Geburtstag Johann Heinrich Beckmann. Johann Heinrich Beckmann, der im Mittelpunkt der diesjährigen Reichsberaternachfrage steht...

Eine Weisenrede aus dem Reichsgebiet. Die sächsische Landesgesundheitsverwaltung hat für die bevorstehende Winterzeit...

Verteilung für die erwerbsfähige Jugend. Ueber die Arbeiten, für die die Aufsicht zur Schaffung von sächsischen Jugendberatern...

Kuhherdentag. Vom Landesverband Sachsen im Verband der Kerze Deutschlands wird uns gefeiert: Der preussische Wohlfahrtsminister hat unter dem 22. Dezember 1926 den Erlass...

Eine Dampfschiffahrt in Böhmen? Nach einer Meldung des „Birn. Anz.“ lassen die Bemühungen des Verkehrsvereins Böhmische Verkehrsverein...

Die Verhandlungen über einen Reichstattsvertrag für das Baugewerbe. Der Reichstattsvertrag für das Baugewerbe teilt mit: Die Verhandlungen...

Darlehen zum Anpflanzen von Obstbäumen. Wie und die Geschäftstelle des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau...

Zustufordnungen. Vom 1. Februar an betragen die neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren zu entrichtende Zustufgebühren...

Billige Verpflegung zur Leipziger Messe. Die Besitzer der in den Restaurants der Leipziger Messe...

Der Berliner Volksklub...  
Die Berliner Volksklub...  
Die Berliner Volksklub...

Das Sittlichkeitsgesetz...  
Das Sittlichkeitsgesetz...  
Das Sittlichkeitsgesetz...

Größenwitz...  
Größenwitz...  
Größenwitz...

Reinhold...  
Reinhold...  
Reinhold...

Freiburg...  
Freiburg...  
Freiburg...

Freital...  
Freital...  
Freital...

Reichenbach...  
Reichenbach...  
Reichenbach...

Ramens...  
Ramens...  
Ramens...

Bismarck...  
Bismarck...  
Bismarck...

Reinfisch...  
Reinfisch...  
Reinfisch...

Puckau...  
Puckau...  
Puckau...

Burg...  
Burg...  
Burg...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Leipzig...  
Leipzig...  
Leipzig...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

Der Reichstag...  
Der Reichstag...  
Der Reichstag...

### Erste Amtsprüfungs- und Zelegramme

vom 1. Februar 1927.

Mechanische...  
Mechanische...  
Mechanische...

Magdeburg...  
Magdeburg...  
Magdeburg...

Worms...  
Worms...  
Worms...

Worms...  
Worms...  
Worms...

Worms...  
Worms...  
Worms...

Worms...  
Worms...  
Worms...

Worms...  
Worms...  
Worms...

Worms...  
Worms...  
Worms...

Worms...  
Worms...  
Worms...

Worms...  
Worms...  
Worms...

Worms...  
Worms...  
Worms...

### 2. Öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung zu Rindlich.

Das Kollegium...  
Das Kollegium...  
Das Kollegium...

Das Kollegium...  
Das Kollegium...  
Das Kollegium...

Das Kollegium...  
Das Kollegium...  
Das Kollegium...

### Der Befehl im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Berlin...  
Berlin...  
Berlin...

### Reichsfinanzminister Dr. Köhler übernimmt sein Amt.

Berlin...  
Berlin...  
Berlin...

### Gandel und Volkswirtschaft.

Berlin...  
Berlin...  
Berlin...

Hauptstraße 1

Seite bis Mittwoch.

1. Bild: **Wenn junge Mädchen lieben**  
(Kunst eines Meisters).  
Ein Lebensbild in 6 Akten.

2. Bild: **Erllebnisse einer Sekretärin**  
(Der Vorname der Nora Deal).  
Ein Filmchauspiel in 5 Akten  
mit Carl de Vogt und Rita Burg.  
— Täglich 7 und 9 Uhr. —  
Ab Donnerstag: Der Weinbau nach dem Volksstück von Angenbruber.

**Sächs. Militärverein Weida.**  
Das diesjährige **Stiftungsfest**  
bestehend in Konzert, Theater und Ball, findet  
Donnerstag, 3. Februar d. J., im Hotel Götter  
in Weida statt. Musik: Kapelle des Heiter-Rats, 12.  
Preußen. — Alle Mitglieder, sowie geladene Vereine,  
Vereinsgruppen und Gäste mit Angehörigen werden  
am recht zahlreichen Beteiligungs gebeten. Gänge  
durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.  
Eintritt 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.  
Der Gesamtvorstand. Der Verkaufsstell.  
H. Rubach. E. Rindler.

**Vereinsnachrichten**

Altem. Turnverein Weida. Mittwoch 9 Uhr Vert.  
im Stern. Turnvorträge Weiden Wasserturnb.  
M.D. Damenabteilung. Mittwoch 8 Uhr Ver-  
sammlung Café Barth.

Stahlhelm, Ortsgruppe Weida. Mittwoch, 2. Febr.,  
abends 7/9 Uhr Eldterrasse Nichtversammlung.  
Vortrag.

Jugendklub Weida. Dienst am Donnerstag fällt aus,  
daher keine Beteiligung beim Militärverein  
Weida (Höfner) erwünscht.

Sportverein Weida. Donnerstag, 3. 2., 8.15  
Monatsversammlung im Dampfbad. An-  
schließend Erklärung eines Dreifach-Höhren-  
Empfängers und Vorführung am Lautsprecher.

Frauenverein Weida. Jahresversammlung  
im Wettiner Hof Donnerstag, den 10. Februar,  
nachm. 3 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen der  
Mitglieder wird gebeten.

**Restaurant Lichtspielhaus.**

Morgen Mittwoch u. Donnerstag  
großes originelles **Boddbierfest.**

Bestlich geschmückte Räume.  
Stoff hochfein. Stoff hochfein.  
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
H. Boddwurk, Galleerschiffen und versch. mehr.  
Gute Musik.

Um gütigen Zuspruch bitten  
E. Thalmann und Frau.  
Umständehalber Regelbahn frei.

**Conditor und Café Grube.**  
Morgen Mittwoch  
und folgende Tage **Konzert.**

**Parkschlößchen.**  
Morg. Mittwoch Schweinefleisch.  
Ergebenst ladet ein Gern. Vogel.

Voransige. **Brauerei-Restaurant Addeau.**  
Sonnabend, Sonntag und Montag, den  
5., 6. und 7. Februar 1927  
**großes Bockbierfest.**

**Pferde-Verkauf.**

Treffs Donnerstag,  
3. Februar, mit einem  
frischen Transport  
dänischer  
und schwedischer  
**Arbeitspferde,**  
sowie schweizer  
und bismarcker  
**Wagenpferde**  
schweren und leichten Schläges, alle Farben, ein-  
seitige Rehen, unter tulerter Bedienung in  
meiner Bedienung zum Verkauf.  
**Gefas Siegenball, Brückwitz, Bernau 913**  
Am Wochenmarkt.

**Dreihundert Millionen Reichsmark**  
**5%ige Anleihe**  
**des Deutschen Reiches von 1927**

werden vom 3. bis 11. dieses Monats  
zum Kurse von 92% und Stückzinsen ab 1. dieses  
zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Eingeteilt ist die Anleihe in Abschnitte zu 100,  
200, 500, 1000, 3000, 5000, 10000 und 20000 Reichsmark.  
Die unterzeichneten Banken nehmen Zeichnungen hierauf zu Originalbedingungen  
entgegen. Vorseitiger Schluß bleibt vorbehalten.

Riesa, den 1. Februar 1927.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
Filiale Riessa.

**Riesener Bank Akt.-Ges.**  
zu Riessa.

**Frische Flecke**  
empfiehlt  
**Carl Sahlmann** Flecker-  
meister  
Gartelstraße 39.

**Gasbaus**  
zur kleinen Fahrt  
**Stroh.**  
Freitag, Sonntag  
Sonntag großer  
**Boddbierausflug**  
Sonntag  
großes Preis-Gstetn  
wom recht zahlreich einlad.  
Max Reichardt u. Frau.

**Sonder-Angebot!**

Bei Einkauf von Zigarren  
Originalpackungen zu 50 oder 100  
Stück, gewähre ich vom 1. bis  
10. Februar auf alle Marken

**15% Rabatt**

**Zigarren-Lohse**  
Pausitzer Straße 3

**Bieder ein Polten Reilemutter**  
in Damen-Reibhüben, Ostformer usw. (pottblig).  
Reparaturen — Neuverfertigung billig.  
Rieser Sportfabrik, 1. Etage.

**Gritzner-Nähmaschinen**

nur solange mein Vorrat reicht  
Anzahl RM. 10.—, wöchentl. Anzahl. v. RM. 3.—  
Ordnungsmaschinen, in Schwingen  
ohne Anzahlung, wöchentlich RM. 2.—

**Otto Mühlbach.**  
Bäder Riessa:  
Bismarckstr. 11, Bahnhofstr. 19.

**Lamms Restaurant**  
Röderau.

Morgen Mittwoch halten wir  
unsern diesjährigen  
**Karpfenschmaus**  
ab, wozu wir alle werten Geschäfts-  
freunde und Gäste freundl. einladen.  
**Erstklass. Künstlerkonzert.**  
Ergebenst Max Samu u. Frau.

**Uhligs**  
**Inventur-Ausverkauf.**

Um mein Lager etwas zu räumen,  
verkaufe ich hierdurch mein  
Friedrich. Gute Waren, neueste Muster,  
leichte Farben.

Nur einige Tage.  
Die Details ladet sich.

**Uhligs** Manufaktur- u. Restorgesch.  
Pausitz. Str. 10

Für die zahlreichen Aufmerksamkeit an-  
tätlich unserer  
**Goldenen Hochzeit**  
sagen wir den beauftragten Vertretern der  
Gemeinde Böhren, dem Männergesangsverein  
Böhren-Gebell, dem Musikchor Engelmann,  
sowie allen Freunden und Bekannten unseren  
herzlichsten Dank.  
Böhren, 31. 1. 1927.  
Karl Eichhorn und Frau  
Wilhelmine geb. Widler.

Für die reichlichen Blumen Spenden und  
Geldwünsche anlässlich meiner Geschäfts-  
eröffnung sage ich hierdurch allen nochmals  
**herzlichsten Dank.**  
Um ferneres Wohlwollen bittend, empfehle  
ich mich:  
Rieser Elektrohand, elektr. Anlagen  
Reparaturwerkstatt  
**H. Hoffmann, Hauptstr. 37**  
— Telefon 894. —

Ein liebes gutes Mutterherz  
hat aufgehört zu schlagen.  
Dante früh 7/8 Uhr verschied nach langem  
schweren, mit großer Geduld ertragenem  
Leiden meine liebe Gattin, unsere bergens-  
gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,  
Schwägerin und Tante, Frau  
**Auguste Schwalbe geb. Förster**  
im 65. Lebensjahre. In tiefer Trauer  
Karl Schwalbe nebst Kindern  
und Angehörigen.  
Riessa, den 1. 2. 1927.  
Die Beerdigung findet Freitag nach-  
mittag 7/8 Uhr vom Trauerhause, Al-  
markt 6, aus statt.

Neu! Neu! Neu!  
Der große Kermesspieler  
**Luftballons**  
(Wienmische)  
Gerüst empfehle:  
Wägen-Schwarzartikel  
Boddbiermischen.  
Für Vereine:  
Ratikon-Schwarzartikel  
auch in Kommission.  
Bekannt billige Preise.  
Riessa, Hauptstr. 38  
genüßl. Kauf. Tropfen.  
**Sofort Geld!**  
erb. Arbeitslose, welche  
vergeben d. Druck u. Werb-  
stätten. Offerten an  
Kroner, Bismarckstr.  
Bismarckstr. 554.

Am Montag nachmittag 7/8 Uhr verschied nach langen,  
schweren, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden mein  
herzongutiger treuer Mann, unser treusorgender lieber Vater, der  
**Kaufmann**  
**Paul Benkert**  
im 60. Lebensjahre.  
In namenlosem Schmerz  
**Elise Benkert geb. Keilig**  
**Albert Benkert**  
**Kurt Benkert**  
**Paul Benkert.**  
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt  
Freitag nachmittag 7/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

**Biederhandbuch verlieren**  
braun gefärbt. Gegen  
Belohnung abzugeben bei  
Hr. Biederhand. Bismarckstr.  
Gut möbl. Zimmer l. u. frei.  
Ru. erfr. im Tagebl. Riessa.  
Gut möbl. Zimmer frei.  
Ru. erfr. im Tagebl. Riessa.  
Gut möbl. beib. Zimmer  
zu vermieten.  
H. Schuler, Bismarckstr. 85.

**Zimmer**  
als Geschäftsraum in der  
Hauptstr. ab. Nähe sofort  
gekauft. Angeb. unt. K 4008  
an das Tageblatt Riessa.

**Wohnungstausch.**  
Ganze größere Etage geg  
halbe Etage zu tauschen  
gekauft. Off. unt. K 4007  
an das Tageblatt Riessa.

**150 Mark**  
geg. gute Möbelstücke  
auf 7/8 Jahr zu leihen  
gekauft. Off. unt. K 4010  
an das Tageblatt Riessa.

Gebildetes, sauberes  
**Hausmädchen**  
s. sofort. Eintritt gesucht.  
Café Wolf  
Pausitzer Straße.

**Kontoristin**  
mit flotter Handchrift  
wird zur Vervielfältigung  
Schriftl. Bewerbung. unt.  
K 4006 an d. Tagebl. Riessa.

**Gesucht**  
Affenhandwerker mit  
Einnahmeöffnung — auch  
gebraucht — 2 m lang,  
1 m breit. West. Anob. u.  
P 4005 an d. Tagebl. Riessa.

**„Miele“**  
die  
**erfolgreichste**  
**Zentrifuge**  
bevorzugt jeder Landwirt!  
Lager in  
Molkereimaschinen  
und -Geräten  
Ersatzteilager.  
**Paul Taupitz**  
im Durchgang  
— Fernruf 730. —

**I D-Rad, Mod. 24**  
und 1 kleiner Original-  
Motorrad billig zu verk.  
Motorrad-Zentrale  
Dietz, Gröba.

**Kl. Kanonofen**  
zu kaufen gesucht.  
Offerten unter L 4004  
an das Tageblatt Riessa.

**gutes Heu**  
verf. Reinrügeln Nr. 8.

**Magen-**  
tee Nr. 3377 seit vielen  
Jahren bei Appetitlosig-  
keit, Erkältung d. Magens  
und Unterleibs, Ohn-  
macht- und Schwindel-  
anfällen beikens bewährt.  
Nur echt mit der Nr. 3377  
allein erhältlich  
Med.-Drog. H. B. Schmidt  
Hauptstraße 28.

**Honig**  
goldfarb. heller Bienen-  
schleuderhonig, gar. rein,  
Stabe durchschm. 10-Pfd.-  
Eimer 10.50, halbe 6.50,  
aus Binde-Altaris 12.50  
bezw. 7.50 R. ist. Radn.  
Lieferant. Unt. Bismarck-  
ausg. ähnlich Vorzüg-  
liches von nirgend. erh.  
Geibig, Tefen 5, Franzh. 9.

**Prima Äpfel**  
für Tafel und Wirtschaft  
in großer Sortenauswahl  
verkauft billig.  
H. Sidert, Obsthandlung  
Bismarckstr. 33  
Nähe Bismarckstr.

**Morgen zum Wochenmarkt**  
**frische See-**  
**und Eibfische.**  
Schulze, Riessa.  
Die heutige Nr. umfasst  
13 Seiten.

### Deutschlands neuer Milliardenbericht.

Im Trübel der Freude über die endliche Geburt einer neuen deutschen Reichsregierung ist der Urteilsstand des Daager Schiedsgerichtes in der Frage der Entschädigung der Auslandsdeutschen in der großen Öffentlichkeit Deutschlands ziemlich unbekannt geblieben. Und doch belagert diese Klage die deutsche Reichsregierung nicht geringere, als daß die Verpflichtungen der Reichsregierung sich um die Summe von nicht weniger als 2,288 Milliarden Goldmark erhöht haben. Diese ungeheure Schuldlast umschließt angefaßt die Gesamtsumme der als berechtigt anerkannten Forderungen unserer Auslandsdeutschen. Der deutsche Haushaltsplan schätzte es bisher nicht, daß diese Forderungen auch nur einigermaßen für die Geschädigten befriedigend beachtet werden könnten. Es wurden zwar gewisse Summen ausgesetzt, zum Teil unter der sehr optimistischen Voraussetzung, daß diese Zahlen der Reichsregierung als Voranschlägen betrachtet würden, die bei einer künftigen Behandlung des Dawesplanes später durch die Reparationskommission an die deutschen Rassen wieder zurückgezahlt werden müßten. Aber im Vergleich zu der Gesamtsumme der Forderungen der Auslandsdeutschen waren diese Zahlungen der Reichsregierung nur unwesentlich. Auch jetzt, acht Jahre nach der Ausdeutung des Weltkrieges, ist der deutsche Haushaltsplan nicht in der Lage, größere Summen für die Entschädigung der Auslandsdeutschen auszuwerfen, geschweige denn die ungeheure Gesamtforderung der Auslandsdeutschen in Höhe von 2,288 Milliarden Goldmark in absehbarer Zeit zu befriedigen. In dem Bewußtsein der moralischen Pflicht, die Frage der Wiedergutmachung zu lösen, befolgt die Reichsregierung den einzigen Weg, der noch einen Ausblick auf eine glückliche Lösung erhoffen läßt: den Prozeßweg. Dem Daager Schiedsgericht wurde die Aufgabe aufgelegt, nach geltendem Recht zu entscheiden, aus welchen Fonds die Forderungen der Privatpersonen zu begleichen sind, die ihr Gut und Gut zur Befriedigung von Ansprüchen der Entente abgeben mußten. Bekanntlich trat sich die Reichsregierung auf den Standpunkt, daß nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht das Deutsche Reich zur Zahlung verpflichtet wäre, sondern daß diese Entschädigung aus den deutschen Jahresleistungen des Dawesplanes zu begleichen wären. Dieser deutsche Rechtsstandpunkt läßt sich zwar unbedeutend auf den Sinn und den Zweck des Dawesplanes beziehen, ist aber in den Paragraphen dieses Paktes die Frage der Entschädigung der Auslandsdeutschen unerwähnt geblieben. Was unseren Prozeßgegner es recht leicht machte, auf die konträren Einzelbestimmungen hinzuweisen, die dem Buch haben nach der deutschen Ansicht kein Recht geben. In den Forderungen der Auslandsdeutschen dürfte das Daager Urteil die größte Befriedigung auslösen.

### Die Wahlen in Thüringen.

Wer gehofft hatte, daß der letzte Wahlsonntag in Thüringen eine klare Entscheidung über die innerpolitischen Nachgruppierungen dieses Staates bringen würde, steht heute bitter enttäuscht. Das Wahlergebnis erschütterte wohl die bisher unumkehrte Machtstellung des bürgerlichen Wahlblocks, aber es gibt keinem der Kreise, die sich zur Linken oder zur Rechten zählen, den Sieg. Bisher bestand die Regierungsmehrheit aus den 31 Abgeordneten der Ordnungsparteien, das sind Landbund, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Zentrum, unterstützt durch 7 Sitze der äußersten radikalen Rechten. Die bisherige Opposition bestanden 17 Sozialdemokraten, 13 Kommunisten und die 8 Demokraten, die seinerzeit aus dem bürgerlichen Block ausgetreten waren. Nach der vorläufigen amtlichen Zählung der Wahlen vom Sonntag verteilten sich die Mandate in folgender Weise: Einheitsliste (Ordnungsparteien) 19 Mandate, Nationalsozialisten 2, Deutschnationale 1, Demokraten 2, Wirtschaftspartei 5, Später-Aufwärtler 1, Sozialdemokraten 18, Kommunisten 8. Das ergibt folgende Kräfteverteilung: 37 Abgeordnete der bürgerlichen Rechtsparteien gegen 28 Abgeordnete der Linken gegenüber, während als „Hingelein an der Waage“ die 2 Demokraten und der eine Vertreter des Späterbundes fungieren dürften. Die auf Grund dieser neuen Konstellation an die Bildung einer neuen tragfähigen Regierung herangetreten werden kann, ist ein Rätsel, um dessen Lösung das thüringische Volk wohl kaum zu beneiden ist. Welche Möglichkeiten der Regierungsbildung sind vorhanden? Eine bürgerliche Mehrheitsregierung mit Einschluß der Demokraten. Eine Kombination, die sehr skeptisch zu beurteilen ist. Die Weimarer Koalition kommt schon deshalb nicht in Frage, weil sie sich auf die Kommunisten zu stützen hätte, die von den bürgerlichen Mitgliedern dieser Koalition wohl kaum als „regierungsreife“ bezeichnet werden dürften. Auch die große Koalition hat wenig Aussicht auf Verwirklichung, da das thüringische Zentrum aus kulturpolitischen Bedenken ihr innerlich widerstrebt und auch die Sozialdemokraten mit ihrer zehrenden Deutlichkeit zu erkennen geben, daß sie eine solche Kombination ablehnen. Dies Wenige dürfte genügen, um festzusetzen, daß die Regierungstrife, vor die sich nun Thüringen gestellt sieht, noch komplizierter und unübersichtlicher ist, als die monatlange Krise, die das deutsche Volk bis zur Geburtsstunde der neuen Reichsregierung durchzumachen hatte.

### Die Berliner Presse

#### zum Anfall der thüringischen Wahlen.

Die Deutsche Tageszeitung nennt es töricht, leugnen zu wollen, daß die Ordnungsparteien eine klare Schwächung ihres Einflusses gegenüber der Linken erlitten haben, daß auf diese Weise das vor drei Jahren so erfolgreich beherrschende bürgerliche Wahlblock in der thüringischen Wahlarbeit aus der Schwerkraft gelöst ist. Die Schuld an dieser allgemeinen Verschlechterung der Lage tragen einzeln und allein die thüringischen Kreise. — Die Thüringische Rundschau spricht die Befürchtung aus, daß der neue thüringische Landtag ähnliche Schwierigkeiten haben werde, eine tragfähige Mehrheit für die Regierung zu finden, wie der neue thüringische Landtag. Nach Aufzählung der verschiedenen Kombinationen zur Regierungsbildung erklärt das Blatt, es steht bereits nicht an Stimmen, die von der Notwendigkeit einer Auflösung des eben erwähnten Wahlblocks sprechen. — Die Germania schreibt: Man hatte verschiedentlich geglaubt, die thüringischen Wahlen als Maßstab für die Beurteilung der Reichspolitik, vor allem auch für die Aufnahme der neuen Reichsregierung betrachten zu können. Wenn natürlich die Reichspolitik sie und da herangezogen wurde, so lag das Hauptgewicht doch auf der Landespolitik oder vielmehr auf der Betonung wirtschaftlicher Verhältnisse. — Das Berliner Tageblatt überschreibt seinen Artikel über das Ergebnis der thüringischen Wahlen mit den Worten: Quittung für drei Jahre Rechtsblock. — Der Vorwärts schließt seine Betrachtung mit den Sätzen: Der Rechtsblock hat mehr als ein Drittel seiner Stimmen verloren. Wenn er trotzdem in Thüringen einwirken an haben bleiben sollte, so würde das die kommunistische Partei reiflos die Verantwortung zu tragen haben.

## Das Ende der Militärkontrollkommission.

Vom 31. Januar ist das deutsche Volk durch die Abreise der Militärkontrollkommission der Entente aus Berlin von einem unerträglichen Druck und einer nationalen Demütigung sondersgleichen befreit worden. Es erliegt sich, eine Chronik über das „legendäre Wirken“ dieser Institution in Deutschland abzulesen. Wenn auch heute noch, nach schmerzhaftem Frieden, dasjenige französische Soldaten der Erinnerung an den Krieg wachhalten, und was vor das Saargebiet als ein Band behandelt wird, das mit Deutschland nichts zu tun hat, so kann man doch dieses Verschwinden der Entente-Spindel-Kommission als einen Schritt weiter zur endgültigen Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit begrüßen. Was nicht belagen soll, daß

das deutsche Volk den Weg, der zur endgültigen Freiheit führt, als kürzer ansieht, als er in Wirklichkeit ist.

X Berlin, 31. Jan. (Amtlich.) Entsprechend der in Genf am 12. Dezember vorigen Jahres getroffenen Vereinbarung findet die Tätigkeit der Internationalen Militärkontrollkommission am heutigen Tage ihr Ende. Demgemäß werden auch die für den Verkehr mit dieser Kommission besonders eingerichteten Organisationen des Reichswehrministeriums heute aufgelöst.



Vizepräsident Dr. Schäpl (Danz. Vpt.)

### Abchiedsaudienz des tschechischen Botschafters bei Hindenburg.

X Prag, 31. Januar. Der bisherige tschecho-slowakische Botschafter in Berlin, Prof. Dr. Camille Krofta, führte bei der Ueberreichung seines Abschiedsbriefes an den Reichspräsidenten v. Hindenburg in tschechischer Sprache unter anderem aus: Da ich Berlin verlasse, kann ich mit besonderer Lebhaftigkeit an die historischen Augenblicke zurückdenken, da die Verträge von Locarno abgeschlossen wurden. Dadurch ist der große Umbruch im Verhältnis Deutschlands zum übrigen Europa gegenüber zum Ausdruck gebracht worden. Auch das Verhältnis unseres Staates zu Deutschland hat sich während dieser zwei Jahre sehr günstig entwickelt. Es hat keine ernstlichen Konflikte gegeben, und kleine Mißverständnisse, welche nachträglich gewoben, sind glatt und freundlichlich beseitigt worden. Ich bitte, die Versicherung entgegenzunehmen, daß ich an meinem neuen Wirkungsort nicht ablassen werde, für die Erhaltung und Stärkung des guten Verbhältnisses unserer beiden Staaten tätig zu sein. — Reichspräsident v. Hindenburg führte in seiner Erwiderung aus: „Mit Bedauern sehen wir Sie von Ihrem Posten scheiden, auf dem Sie zu allen deutschen Stellen vertrauensvolle und freundlichliche Beziehungen gepflegt haben. Immer deutlicher werden sich die Völker Europas dessen bewußt, daß mit Befriedigung und begründeten Mißtrauens gegenüber einander und mit der Befestigung aller unnötigen Schranken des Handels und des Verkehrs der Interessen der europäischen und damit den Interessen der eigenen Volksgemeinschaft am besten gedient ist. Daß dieser Geist die in letzter Zeit sich immer freundlicher gestaltenden Beziehungen unserer Länder ständig weiter verbessern möge, ist mein aufrichtiger Wunsch.“ (Z.)

### Der Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und Christlichsozialen im Burgenland.

X Wien. Ueber den blutigen Zusammenstoß zwischen Frontkämpfern und Schussbändlern in Schattendorf hört an der ungarischen Grenze lauten die Nachrichten der Blätter widersprechend. Aus den bis jetzt vorliegenden Nachrichten scheint hervorzugehen, daß zunächst eine Versammlung von Frontkämpfern abgenommen war, die den Anlaß bot, daß zahlreiche Mitglieder des republikanischen Schussbundes sich in Schattendorf eingefunden hätten. Es entwickelte sich zuerst ein Wortkampf; dann folgten kleinere Reibereien zwischen den Parteien. Als dann verlautete, daß mit dem Schussbündler aus Wien der Führer der Frontkämpfer Oberst Hülz mit einem Obmann aus dem Bahnhof in Schattendorf getroffen sei, zog ein Teil der Schussbändler herein, um die Derten am Verlassen des Zuges zu verhindern. Hülz war nicht im Zuge. Auf dem Bahnhof selbst kam es dann zu ernsthaften Schlägereien, bei denen ein Frontkämpfer durch einen Schlagring am Kopf sowie ein Steuerbeamter, früherer Offizier, schwer verletzt wurden. Als der Trupp der Schussbändler vom Bahnhof abzog und am unweit gelegenen Bahnhof Schattendorf vorüberzog, gab der Sohn des Gastwirts und angeblich auch einige andere Frontkämpfer mehrere Schüsse ab, wodurch ein kriegsinvalider Arbeiter durch einen Kopfschuß und ein hundertjähriger Junge sofort getötet und 7 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, von denen im Laufe der Nacht ein 18jähriger Knabe und ein Gastwirt aus dem Nachbarort Strazburg gestorben sein sollen. Außer mehreren Verletzten, welche zur Beseitigung herbeigekommen, haben sich der Bezirksobmann und eine Verletzte in Schattendorf begeben, um den Tatbestand festzustellen. Die blutigen Ereignisse haben die größte Erregung hervorgerufen. In Schattendorf und anderen Orten des Burgenlandes sind für heute große Kundgebungen der Arbeiterschaft und Bauernschaft gegen die Frontkämpfer geplant.

Eine amtliche Darstellung des Zwischenfalls im Burgenland. X Wien. Eine amtliche Mitteilung der burgenländischen Landesregierung in Sauerbrunn bestätigt die bereits auf Grund von Pressemitteilungen gegebene Darstellung des Zwischenfalls in Schattendorf, wonach Mitglieder des republikanischen Schussbundes die mit der Eisenbahn angekommenen Frontkämpfer am Verlassen des Bahnhofs zu verhindern suchten und wonach später aus dem Versammlungs-

lokal der Frontkämpfer-Vereinigung Schüsse abgegeben wurden, denen zwei Personen zum Opfer fielen.

### Der Zwischenfall von Schattendorf im niederösterreichischen Landtag.

X Wien. Im niederösterreichischen Landtag brachten die sozialdemokratischen Abgeordneten Oschwald und Helmer einen Dringlichkeitsantrag ein wegen der Vorfälle in Schattendorf, die auf Treiben angeblich von Ungarn unterstühten Banden zurückgeführt werden. Die Landesregierung wird aufgefordert, bei der Bundesregierung zu erwirken, daß dem Treiben gegen die friedliche, aufs schwerste beunruhigte Bevölkerung des Burgenlandes, die schon einmal ein Opfer ungarischer Bandeninfälle geworden sei, Einhalt geboten werde. Weiter wird die Landesregierung aufgefordert, im Einvernehmen mit der Bundesregierung die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Der Großdeutsche Abg. Pechal stimmte dem Antrag zu. Landesobermann Dr. Buresch erklärte im Namen seiner Partei und der Landesregierung, daß diese ein derartiges Treiben verurteile und sprach seine Zustimmung zu dem Dringlichkeitsantrag aus. Er werde nichts unterlassen, den Beschluß des Landtags der Bundesregierung schleunigst zur Kenntnis zu bringen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

### Auseinandersetzungen im Reichsbanner.

X Berlin. Noch im Laufe dieser Woche wird der Vorstand des Reichsbanners zusammentreten, um an der veränderten politischen Lage Stellung zu nehmen. Wie wir hören, hat das Verhalten des Zentrums in der Koalitionsfrage bei den sozialdemokratischen und demokratischen Mitgliedern des Reichsbanners den allerheftigsten Widerspruch hervorgerufen. Von vielen Seiten wird der Ausschluss des Reichsbanners aus dem Reichsbanner verlangt. Die gemächliche Richtung wünscht jedoch die Aufrechterhaltung dieser Verbindung, da man Dr. Marx nicht vorwerfen könne, seine republikanischen Grundzüge aufzugeben zu haben.

### Hörning für Marx.

X Berlin, 31. Januar. Auf einer Konferenz sprach am Sonntag in Kreichen der Bundesvorsitzende des Reichsbanners Eduard-Hof-Gold Oberpräsident Hörning auch über die Stellung des Bundes zu der neuen Regierung. Er sagte dabei u. a.: Wir haben von Wistranzen dieser Regierung gegenüber, denn die zwei republikanischen Reichstagsmitglieder Marx und Reichsfinanzminister Müller haben im Kabinett in sehr hoffnungsvoller Weise mit uns zusammenarbeiten wollen, den Weg in diese Regierung zu gehen. Wir sind aber überzeugt, daß ihr über Partei die Leiter brachten, weil sie hofften, Schlimmeres zu vermeiden. Wer heute fordert, daß die Kameraden Marx und Müller ausgeschlossen werden, muß damit rechnen, daß morgen verlangt wird, die Kameraden auszuscheiden, die in Landesregierungen und Stadtverwaltungen verurteilt sind, mit Kommunisten zusammenzuarbeiten.

### Dr. Wirths politische Haltung.

X Berlin. Von Zentrumsseite erfahren wir, daß die Fraktion sich mit der Haltung Dr. Wirths nicht einverstanden erklärt und von ihm verlangt wird, sich entweder der Parteivote zu fügen oder das Feld zu räumen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Dr. Wirth sachlich gegen das neue Regierungsprogramm, soweit es der Zentrumsfraktion bekannt ist, nichts einzuwenden hat, da er sich bei der Aufstellung der Richtlinien der Zentrumsfraktion maßgebend beteiligt hat. Seine Opposition richtet sich demnach lediglich gegen die demokratischen Verhältnisse der neuen Regierung. Dieser wird man ebenfalls von Dr. Wirth verlangen, daß er den neuen Verhältnissen Rechnung trägt, da zurzeit eine anderweitige Koalition sich nicht ermöglichen ließ und auf allen Seiten der Wunsch vorherrschend war, keine Neuwahlen vorzunehmen. Die Antwort Dr. Wirths ist noch zweifelhaft. Er wird voraussichtlich den früheren Weg nicht wieder einschlagen und dem Reichstage als fraktionsloses Mitglied angehören, sondern sich dann einer der republikanischen Parteien anschließen. Im Zentrum wird der Fall Wirth außerordentlich bedauert, da durch ihn die Einheit des Zentrums gefährdet und seiner Seite ein besonderer Nutzen gebracht wird.

### Die Auslandsreise Dr. Stresemanns.

X Berlin. Nach der Ueberwindung der Schwierigkeiten in der Kabinettsbildung tauchen wieder die Gerüchte von der beabsichtigten Auslandsreise Dr. Stresemanns auf. Es verlautet, daß zwischen Berlin und Rom schon eine Fühlungnahme wegen des Besuches bei Mussolini stattgefunden hat, und daß die Reise im Februar angetreten wird, nachdem die Entwaffnungsverhandlungen zu Ende geführt sind und die Vorbereitungen für die Währungsreform des Völkerbundes sich noch nicht dringend gestalten. An unabhängiger Stelle läßt man sich über die Absichten Dr. Stresemanns noch in Stillschweigen, doch wird allgemein angenommen, daß der Gesundheitszustand des Außenministers eine Erholung dringend notwendig macht.

### D. Doehring über seinen Rücktritt.

X Berlin, 1. Februar. D. Doehring, der gleichzeitig mit seinem Austritt aus der „Täglichen Rundschau“ die Zeitung des Evangelischen Bundes niedergelegt hat, veröffentlicht im „Reichsboten“ einen offenen Brief an das Präsidium des Evangelischen Bundes, in dem er den inneren Grund für seinen Rücktritt auseinandersetzt und gleichzeitig einen weiteren Brief ankündigt, in dem er über den äußeren Anlaß sprechen will.

# Einigung über die Reichspunkte.

**Paris. (Funkdruck.)** Wie von zahlreicher Seite verlautet, ist zwischen dem internationalen Militärkongress, der Reichspunktefrage und dem deutschen Delegierten von dem Reich und dem Reichspunkte eine Einigung in der Frage der Oberbefehlshaber erreicht worden.

**Berlin. (Funkdruck.)** Die in Paris erzielte Einigung über die Reichspunkte beruht, wie von zahlreicher Seite mitgeteilt wird, auf Beschlüssen und Gegenbeschlüssen und ist nicht als ein Ultimatum oder dergleichen zu verstehen. Dabei ist zu beachten, daß der im Berliner Vertrag enthaltene Begriff „Süden von Schlesien an der Grenze“ eingeklammert worden ist. Die neue Vorklammung für diese Begriffliche Abgrenzung läuft für Deutschland nicht ungünstig. Daher nach 1920 hergeleiteten Dingen ist ein Kompromiß geschlossen worden, durch den ein erheblicher Teil dieser Dingen erhalten bleiben kann.

# Eine Erklärung der Deutschen Volkspartei.

**Berlin. (Funkdruck.)** Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, durch die erfolgversprechenden Verhandlungen ihres Ministers Dr. Curtius hat die Volkspartei alles versucht, um die Reichstagsregierung von den Demokraten bis zu den Nationalen zuzubringen. Um dieses Ziel zu erreichen hat sie schwerste Opfer nicht gescheut, besonders schmerzhaft war die Verzicht auf die Weiterführung des Reichsministeriums durch Herrn Dr. Brüning empfunden. Ihre Stellungnahme wurde in letzter Linie bestimmt durch den Appell des Herrn Reichspräsidenten, der nicht nur mündlich an den Vorsitzenden der völkischparteilichen Reichstagsfraktion Dr. Scholz, sondern auch in einem Schreiben an die Fraktion die Bitte richtete, auf ihre Forderung nicht zu bestehen und so das letzte Hindernis auf dem Wege der Regierungsbildung zu beseitigen.

# Zur Lage in China.

**Protokoll des Konsularkorps in Shanghai wegen Landung britischer Truppen in China.**

**London. (Funkdruck.)** Der diplomatische Berichterstatter der Morning Post schreibt: Dem Protokoll, welches der chinesische Minister des Auswärtigen Wellington Koo namens der Pekinger Regierung gegen die Landung britischer Truppen in Shanghai erhoben hat, sind gleiche Proteste seitens verschiedener chinesischer Behörden, Gesellschaften und Organisationen in Shanghai selbst gefolgt. Diese Proteste haben aufeinander das auswärtige diplomatische Korps in eine ziemlich eigenartige Lage gebracht. Japan ist ganz und gar nicht einverstanden mit der britischen Denkschrift und der britischen Politik im allgemeinen. Die anderen interessierten Mächte nehmen zwar die darin niedergelegten Prinzipien an, sind aber jetzt nicht bereit, der Politik in allen ihren Einzelheiten zuzustimmen. Alle Mächte erachten ihre Vertreter als bei der protestierenden Regierung beurlaubt. Eine weitere Komplikation entsteht durch die Tatsache, daß die Fremdenniederlassung in Shanghai international ist und daß somit alle Mächte in gleicher Weise dafür verantwortlich sind. Infolge der Proteste der Chinesen in Shanghai werden es die ausländischen Konsulen vielleicht technisch notwendig finden, eine sorgfältig formulierte Erklärung abzugeben, die besagt, daß sie mit Großbritanniens Aktion nichts zu tun haben.

**Daily Telegraph** meldet: Der von einer amerikanischen Nachrichtenagentur verbreitete Bericht, daß das Konsularkorps in Shanghai es abgelehnt habe, die Landung von Truppen in der internationalen Niederlassung zu gestatten, wird von irgendwelcher anderen Seite nicht bestätigt.

**Entlassung des Generalkonsuls der chinesischen Jälle.**

**Belgien. (Funkdruck.)** Die Regierung hat den Generalkonsul der chinesischen Jälle, den Engländer Sir Francis Kelen in Belgien der Meinungsverschiedenheiten über die Erhebung der neuen Zollaufschläge entlassen. Kelen hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß die ihm unterstehende Zollorganisation nur die von den Beträgen zugehörigen Abgaben erheben könne. Die Regierung hatte demgegenüber darauf hingewiesen, daß die Zollaufschläge auf der Washingtoner Konferenz von den Mächten einstimmig genehmigt wurden und daß Kelen als Beauftragter der chinesischen Regierung deren Anordnungen ausführen müsse.

**250 Amerikaner und Engländer in China ermordet?**

**New York.** Nach einer Mitteilung des Marine-Departments werden 250 im Innern Chinas wohnende amerikanische und englische Staatsangehörige vermißt. Man nimmt an, daß sie ermordet worden sind.

# Die neuen badischen Minister.

**Karlsruhe.** Der Vertrauensmännerauschuß der badischen Zentrumsfraktion hat gestern einstimmig beschlossen, den bisherigen Ministerpräsidenten im Kultusministerium Dr. Franz Josef Schmidt als badischen Finanzminister vorzuschlagen. Am Donnerstag nachmittag wird das Präsidium des badischen Landtages die Wahl des Finanzministers vornehmen. In politischen Kreisen erwartet man, daß der Justizminister Dr. Trunt zum badischen Staatspräsidenten gewählt werden wird.

# Änderung des Tarifvertrages im Ruhrbergbau durch den Zechenverband.

**Wien.** Der Zechenverband hat den Bergarbeiterverbänden folgendes Schreiben übermittle: Wir kündigen hiermit den zurzeit gültigen Tarifvertrag für das rheinisch-westfälische Kohlenrevier vom 18.-27. Mai 1924, verbindlich erklärt am 29. Mai 1924, und in Verbindung damit die Vereinbarung betreffend Zahlung von Sozialleistungen im Arbeitsverhältnis vom 12. Juni 1923, zum 31. März d. J.

# Änderung des Arbeitsvertrages im ober-schlesischen Steinkohlen- und Erzbergbau.

**Wien.** (Funkdruck.) Die Arbeitsgemeinschaft der Bergarbeiterverbände hat das Arbeitsvertragsabkommen für den Steinkohlen- und Erzbergbau für Ende Februar gekündigt. Der Arbeitgeberverband hat darauf den Manteltarifvertrag ebenfalls zu dem gleichen Zeitpunkt gekündigt.

# Ausführungstagung des Gewerkschaftsringes.

**Wien.** Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände hielt im Gebäude des Reichswirtschaftsrats zu Berlin eine Ausführungstagung ab, in der Generalsekretär Reichstagsabg. Semmer den Geschäftsbericht Reichstagsabg. Fährtenberg vorlas, daß von 230000 vor der Stabilisierung im Bergbau tätig gewesenen Angehörten nur noch etwa 90000 vorhanden seien. Der Auslöser nahm eine Entscheidung zur Frage der Wohnungsnot an, wobei von der Reichsregierung die Finanzierung eines großzügigen Wohnungsbauprogramms gefordert und die Behauptung ausgesprochen wird, daß die Wohnungsnot ihre Ursache in der Spekulationswirtschaft habe, die als Notmaßnahme ein-

setzen noch notwendig ist. Eine Entscheidung der Reichsregierung müßte mit entsprechenden Lohn- und Gehaltsänderungen abgestimmt werden. Annahmen wurde mit einer entsprechenden Anhebung der Gehälter einer Arbeitszeitvermehrung. Der alte Vertrag wurde einstimmig wiedergewählt.

# Die Kommunisten zur Arbeitslosigkeit.

**Berlin.** Eine Intervention der Kommunisten verlangt von der Reichsregierung, welche Maßnahmen sie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Bekämpfung des Sturzes der Arbeitslosen und ihrer Familien durchzuführen gedenke, sowie ob sie bereit sei, sofort ein Gesetz zur Bekämpfung des Hungerkampfes als National-Arbeitsgesetz einzubringen, die Unternehmungen für die Erwerbslosen um mindestens 40 Prozent zu erhöhen und die Vermittlung erwerbsloser Arbeiter zu verhindern.

# Ausdehnung der Kassenbesetzung.

**Berlin.** Die Vertretungskasse der Arbeiter aus allen Teilen Deutschlands, insbesondere Preussens, hielt in Berlin eine fast beinahe Tagung ab, zu der auch zahlreiche Reichs- und Landesabgeordnete erschienen waren. Der Vorsitzende des Bundes, Oedermann, forderte in seinem Bericht, daß die Kassenbesetzung durch viele kleine Staatshilfen aus ihrer Verhängung befreit werden, weil sie sonst gezwungen wären, mit vielen Schulden belastet, die Verbindlichkeiten wieder zu verlassen. Reichstagsabgeordneter Rönneburg betonte, daß das Reich seine Pflicht genau habe und daß es jetzt an Preußen liege, die Kassenbesetzung der Arbeiter endlich einwandfrei freizustellen und die zinsfreien Darlehen auszusahlen. Nach dem Demokraten Rönneburg sprach noch der deutschnationale Abgeordnete Wende, der Volksparteiler Wische, der Kommunist Wörthe und der Demokrat Weinde. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde gefordert, daß Reich und Preußen unverzüglich die seit 1. Juli 1923 bewilligten Darlehen ausgeben. Die Verhältnisse der Arbeiter müßten von neuem nachgeprüft werden. Diese Nachprüfungen seien von den Ausschüssen vorzunehmen, die nach dem letzten Beschluß des Bundesausschusses eingesetzt seien.

# Schweres Explosionsunglück.

**Potsdam.** Als gestern gegen Mittag in Juedorf bei Potsdamarbeiten auf dem Werke der Firma Lindemann & Co., Verwertungsgesellschaft für Meeressand, die unter Leitung eines früheren Majors stehenden Arbeiter eine kleine Röhre durch Aufschlag auf einen Holzbohlern öffneten, explodierte der Inhalt der Röhre. Zwei Arbeiter wurden schwer, der Major und ein Pommer leichter verletzt. Die Schwerverletzten sind ihren Verletzungen erlegen.

# Der Barmatprozeß.

**Berlin.** In der gestrigen Verhandlung im Barmatprozeß kam einleitend die feierliche Einweisung des Chroms zur Sprache, die Julius Barmat auf einen Wert von 6 bis 10 Millionen Mark veranschlagt hatte. Der Zeuge Vink, der frühere Direktor und jetzige Liquidator der Chrom-Altmetallgesellschaft erklärte, daß die Gesellschaft bei Übernahme durch Barmat höchstens einen Wert von 400 bis 500 000 Mark besessen hätte. Der Zeuge Weid befandete, daß seine Straßener Spielkartenfirma niemals mit der Chroms inkassiert werden sollte. Die Chroms, die er selber später für 180 000 Mark übernommen habe, sei ihm das heute keineswegs mehr wert. Während Barmats Freunde den Niedergang der Chroms auf die Geschäftsführung des Herrn Vink, des Sohnes des früheren Chrom-Direktors, abzumägen suchen, erklärt dieser, daß die allgemeine Konjunktur und die praktische Unkenntnis des von Barmat eingeleiteten kaufmännischen Leiters das Unternehmen herabgedrückt hätten.

# Kunst und Wissenschaft.

**Warnung vor der Wahl des Theaterberufs.** Der Kartellverband deutscher Bühnengänger hat in seiner heutigen Sitzung die Beschlüsse über die wirtschaftliche Lage der Theater in Deutschland, Österreich, in der Tschechoslowakei und in der Schweiz entgegengenommen und mit großem Bedauern festgestellt, daß der Zulauß zum Theaterberuf in immer größerem Umfange erfolgt, während die Möglichkeit, Bühnenausstelle in Theaterbetrieben unterzubringen, immer geringer wird. Andererseits werden alljährlich immer mehr Schauspielerei ausgebildet. Es ist völlig ausgeschlossen, daß diese vielen Anfänger in Theaterbetrieben untergebracht werden können. — Diese Umstände veranlassen den Kartellverband, an alle Eltern, an die Lehrer sowie an alle Jugendlichen auf das eindringlichste vor der Erwerbung des Theaterberufs zu warnen. Es ist die Pflicht aller für die Berufswahl verantwortlichen Stellen, darauf hinzuwirken, daß ein großer Prozentsatz der sich zum Bühnenberuf drängenden Personen notwendig die Berufswahl anheimfallen muß, und daß nur bei der besten Gelegenheit die Theaterberufe für diese führen kann, den Theaterberuf zu ergreifen.

**Tagung der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft.** Der Hauptauschuß der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft hielt in der Technischen Hochschule in Karlsruhe eine Tagung ab. Die bisher geleistete Arbeit für den Wiederaufbau der deutschen Wissenschaft und namentlich der Forschung wurde voll anerkannt, und die bisherigen Grundlinien der Arbeitsdurchführung wurden bekräftigt. Im einzelnen forderten Vertreter der Wissenschaft namentlich Weiterbildung und Ergänzung der Bibliotheken, auch auf dem Gebiete der Auslandsliteratur. Interessant war die Feststellung, daß ohne Hilfe der Rotgemeinschaft etwa 200 fremde wissenschaftliche Zeitschriften einbezogen müßten. — Die Vertretung stimmte einstimmig einer Entschließung zu, in der die Aufmerksamkeit der Reichsregierung und der Landesregierungen auf die bedauerliche Erleichterung gelenkt wird, daß die Verbreitung des deutschen wissenschaftlichen Buches im Auslande zu Ungunsten der deutschen wissenschaftlichen Weltleitung seit Jahren zurückgegangen ist. Die zuständigen Stellen werden um Maßnahmen ersucht, dem deutschen wissenschaftlichen Buch eine stärkere Weltgeltung und Auslandsverteilung zu sichern. — Weiter wurden u. a. Berichte über die deutsche altägyptische Expedition des „Reiter“, die erste wirklich eingehende Untersuchung eines Ozeans, die von der Rotgemeinschaft und der Rotgemeinschaft gemeinsam organisiert wurde, entgegen genommen. Es kam ferner zum Ausdruck, daß mit Hilfe der Rotgemeinschaft vom Reich gewährten drei Millionen die großen Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Physik- und Strahlenforschung, der Schweißtechnik, Fluoreszenz- und Röntgen- und Medizin über die Landesgrenzen hinaus durchgeführt werden sollen.

**Prof. Röhler** trat dem Vorsitzenden Prof. Dr. v. d. Hoffmann entgegen und forderte, daß die Rotgemeinschaft an der Universität Jena, Dr. Gerhard Röhler, hat den Ruf an die Universität Jena als Rektor der Universität angenommen.

# Berufsfragen.

Was soll mein Junge machen? diese Frage beschäftigt fast alle Eltern der heutigen Zeit, die den heranwachsenden Kindern die besten Ratschläge geben wollen. Die Eltern sind sich einig, daß der Sohn nicht nur ein guter Mensch, sondern auch ein guter Arbeiter sein soll. Die Eltern sind sich einig, daß der Sohn nicht nur ein guter Mensch, sondern auch ein guter Arbeiter sein soll. Die Eltern sind sich einig, daß der Sohn nicht nur ein guter Mensch, sondern auch ein guter Arbeiter sein soll.

Die besessene Wirtschaftskrise verdrängt zum größten Teil die Ausfindbarkeit einer Beschäftigung. Eine passende Stelle? Ein zweites schwerverfügbares Moment stellt sich dem schulentlassenen Knaben als Hindernis in den Weg, das nicht so leicht zu überwinden ist. Der Knabe hat sich ein Knabe zum Ziel gesetzt, er hat seinen Beruf gewählt, in der er seine Anlagen nützlich einsetzen und vervollkommen kann. Nun wird er gelehrt. Ob er mit Lust und Liebe die Schere zur Hand nimmt und den Kastenpinsel schwingt? Ja, glaube es kaum. Die besessene Wirtschaftskrise verdrängt zum größten Teil die Ausfindbarkeit einer Beschäftigung. Eine passende Stelle? Ein zweites schwerverfügbares Moment stellt sich dem schulentlassenen Knaben als Hindernis in den Weg, das nicht so leicht zu überwinden ist. Der Knabe hat sich ein Knabe zum Ziel gesetzt, er hat seinen Beruf gewählt, in der er seine Anlagen nützlich einsetzen und vervollkommen kann. Nun wird er gelehrt. Ob er mit Lust und Liebe die Schere zur Hand nimmt und den Kastenpinsel schwingt? Ja, glaube es kaum.

# Berliner Modebrief.

Was sieht es an, wenn ich leidend bin?

Von Gertrud Röbner.

Wir leben in einer Zeit, die die Größtungen an der Tagesordnung hat. Infolgedessen sind wir oft genötigt, das Zimmer, aber trotzdem nicht das Bett zu hüten, und das Frauen nun einmal eitel sind, wollen sie auch dann nett und vornehm ausfallen. Da gibt es nun eine Fülle von hübschen Kleidern, die den doppelten Vorrang haben, bequem und zugleich lieblich zu sein. Dazu kommen Zimmerröcke und Ueberwürfe, die warm und doch leicht sind und über ein einfaches Kleid oder einen plüschigen Rock geworfen werden. Elegant und doch einfach, hängt ihr Erfolg von den gewählten Farben und Garnierungen ab.

Manche Frauen halten an dem ungeschicklichen Gedanken fest, zu Hause das Hässliche und Kleide, was sie besitzen, aufzutragen. Warum denn nur? Wenn man in einem hübschen Rahmen lebt, kann man sich doch auch in Formante zu ihm setzen. Oben denn Gatte und Freundin nicht die gleichen Vorrechte wie Fremde, die wir auf der Straße kreuzen?

Wir wollen einmal die praktischen Modelle durchsehen, die, je nach der Art unserer häuslichen Beschäftigungen, aus Wolle oder aus Seide bestehen. Frauen, die leicht frieren, können sich mit geringen Kosten ein Hausgemach aus dicker Wolle herstellen, das mit abweichenden Stoffstreifen garniert wird. Auch Plüsch wird in dieser Hinsicht viel verwendet. In hellen Farben ist er reizend und wirkt sich wunderbar.

Ein Morgenkleid kann zur Handhabe werden, je nach Belieben der Besitzerin wolle, maulschlaff, einfarbig oder bunt, mit phantastischen Streifen. Auch Jerseywolle ist hübsch. Ihre Farben sind so abwechslungsreich und ihr Relief so reichsam! Ganz einfach geschmückt und mit einer Perle in der Taille gehalten, dient sie als Dackel auch für elegantere Modelle.

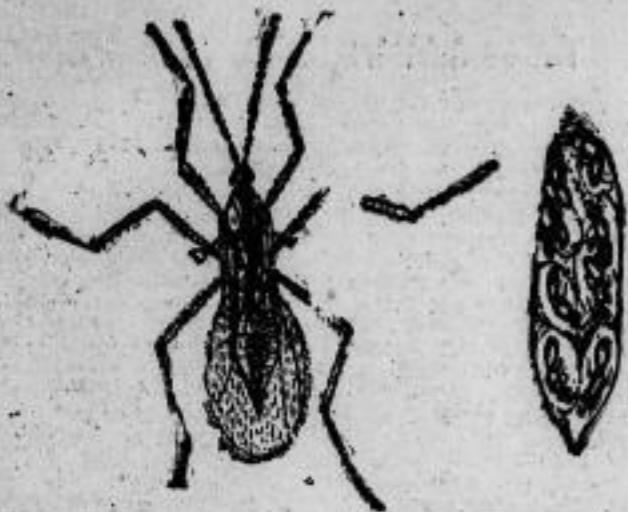
Obgleich es gleichfalls Duveline. Ein Handkleid in steifem Stoff mit Vordrucken und Stickereien wirkt weich und reizend. Rimoné aus Fongé oder Edmuntseide sind fast immer zweifelhafte, daß heißt aus zwei verschiedenartigen gefärbten Stoffstücken, von denen eine bei den Kuffschäden als Garnierung dient.

Was die Farben anbetrifft, werden Pastellnuancen, wie Rosa, Rottblau und Weiß am häufigsten getragen. Abgesehen davon, daß gerade diese Töne sehr außerordentlich gut zur Wäsche passen, sind sie lieblich und praktisch. Zimmerröcke sind dreiviertellang und werden über einfarbige, plüschige oder andere Kleider getragen, ebenso wie langärmelige Mantel. Diese Art von Gesamtwirkung hat sehr praktische, wenn sie in neutralen Farben gewählt werden, die zu allem passen, und machen einen viel weniger nachlässigen Eindruck als Reizstoffe.

Schleier und Herab sind hübsche Garnierungen für Wolle und Seide. Man sagt ihnen gleichwertiges oder entgegengelegte Köpfe bei, die am Saum ungenügend ausgelegt werden. Seide und Seidencrepe erlangen sich in ähnlicher Weise, aber diese Art eleganten Hauskleides ist um so kostbarer zu tragen, als sie eine Menge anderer eleganter Dinge verlangt, die sich im allgemeinen mit dem Gehalt einer Kostüm nicht gut vertragen.

**Bekämpfung der Dossenflege.**

Die wingig kleine sogenannte Dossenflege ist ein gefährlicher Getreideverwüster, wie wir in Deutschland und wie die Nachbarländer schon bei verschiedenen Gelegenheiten erfahren haben. Bei uns empfiehlt man möglichst zeitiges Unterpflügen der Stoppel, eventuell deren Abrennen, auch das Unterpflügen der befallenen Saatschläge des Wintergetreides noch im Herbst. Der Schädling ist auch in Amerika eingeschleppt worden und hat dort dem Weizenbau ganz ungeheuren Schaden zugefügt. In manchen Jahren ist dort die halbe Weizenernte im Werte von vielen Millionen Dollar vernichtet worden und das ist Grund genug, daß man alle Mittel anzuwenden versucht, um der Plage Herr zu werden. Bekannt ist ja, daß die Dossenflege ihren Eiern auch bei uns allgemeinen Namen in Amerika erhalten hat, weil nämlich die Sage geht, daß sie mit dem englischen Lagerkorn eingeschleppt worden sei, auf welchem die unglücklichen Soldaten aus Hesse schloßen mußten, welche ihr Landgraf als Soldner im amerikanischen Freiheitskriege an die Engländer verkauft hatte. In Amerika hatte man zuerst versucht, der Dossenflege durch geeignete Raisschläge über die beste Bekämpfungszeit Herr zu werden. Es erwies sich, daß dieser Weg nicht



zum Ziele führte. Die Flugzeit und die Hauptvermehrung des Schädlings waren in den verschiedenen Gegenden nicht dieselben, sondern schwanken so stark, daß die Farmer mit den ihnen von den amtlichen Stellen gegebenen Raisschlägen nichts anfangen konnten. Dann versiel man auf die von uns schon in anderem Zusammenhang erwähnte Bekämpfung durch Parasiten, mit der man jetzt in Amerika so gute Fortschritte macht. So klein die Dossenflege ist, so hat sie doch einen von viel kleineren gefährlichen Feind. Unsere Abbildung zeigt in starker Vergrößerung eine Dossenflege und daneben den Durchschnitt durch eine ihrer Puppen, die von Schlupfwespen wimmelt. Wie wingig diese sind, kann man sich kaum vorstellen. Die Puppe der Dossenflege ist annähernd drei Millimeter lang und dennoch enthält eine einzige Puppe oft weit über ein Dutzend Schlupfwespen. Da diese sich ungeheuer vermehren, noch schneller als die Dossenflege selbst, so ist es möglich gewesen, durch Aussetzen einer Menge auf Vorrat gezüchteter Schlupfwespen das nordamerikanische Weizenanbaugesbiet bei Sharpsburg, welches schon völlig dem Untergang durch die Dossenflege verfallen zu sein schien, in ganz kurzer Zeit von dem Schädling zu befreien. Gewiß ein schöner Erfolg dieser wissenschaftlichen Kriessführung gegen die Feinde des Ackerbaues!

**Brandwunden beim Vieh.**

Am Pferde bei Feuerbränden zu retten, werden sie am besten eingeschirt, und wenn es möglich ist, wird ihnen ein nasser Sack oder eine Decke über den Kopf geworfen, worauf sie sich aus dem Stalle führen lassen. Andere Zugtiere sind ebenso zu behandeln und Rinder müssen rasch entzoppelt und bei den gedörrten rindwärtigen Lören aus dem Stalle hinausgetrieben werden. Haben oberflächliche Verbrennungen stattgefunden, so werden die betreffenden Körperteile mit milden Fetten und Ölen (Butter) bestrichen und zur Kühlung der verbrannten Stelle verwendet man Anfrische von Eiweiß (einen Teil Eiweiß und acht Teile Baumöl) oder Eiweiß, Öl und Milchrahm, gleiche Teile. Gleich gute Dienste leistet Salpeter, 30 Gramm auf einen halben Liter Milch, Baisungen und Bäder von Wasser, Essig und Weingeist mit Zusatz von etwas Schmelzwasser, ferner Alaun und Eisenvitriollösungen, Weiswasser mit Zusatz von etwas Kirschlorbeerwasser. Hat eine Blasenbildung stattgefunden, so schiebt man gedehnte Blasen auf und drückt die Oberhaut sanft nieder, ohne die Haut abzugeben.

Der wunde Teil wird dann mit milden Ölen und Fetten sowie einem Zusatz von Bleisäure mehreremal am Tage angestrichen oder mit Linimenten aus einem Teil Leinöl und zwei Teilen Eiweiß verbunden. Ebenfalls gute Wirkung hat Eibotter mit Opiumextrakt, Olyperin, Kollodium. Ferner empfiehlt es sich, die Wunden mit Leinwandlappen zu bedecken, welche vorher in warmes Unschlitt getaucht worden sind, oder wir können eine Salbe aus gelbem Wachs, einem Teil, und ungesalzener Butter, zwei Teilen, anderenfalls einen Teil Unschlitt und zwei Teile Rindschmalz in Verwendung nehmen.

Ist Eiterung eingetreten, so verwendet man Bepinselungen von Baumöl oder Olyperin mit Kalzwasser, bzw. Kalzwasser, 500 Gramm, mit Weisöl, 50 Gramm, diese Mischung muß vor der Anwendung tüchtig geschüttelt werden.

Bei sehr reichlicher Eiterung bestreuen wir die wunden Flächen mit Eisenrindenspulver und Salzsäure oder bestreichen sie mit Karbolöl (1:25).

Der dritte Grad der Verbrennung wird in derselben Weise behandelt wie brandige Entzündungen überhaupt und vor allem ist zu sorgen für den Abfluß der Brandflüsse, Öffnung der Brandblasen, und es sind entweder warme Bäder mit schmerzstillenden Arzneien (Morphium, Codein, Morphin) oder kalte Umschläge anzuwenden.

bzw. Difenhydriat für sich oder mit fetter geöltet auszuführen. In herindigen Fällen entfernen wir die durch Brandjauche aufgelösten Gewebe und wenden Baisungen und Verbände an von Chloralkali (30 Gramm auf einen halben Liter Wasser) oder Kreosotwasser, hergestellt aus 5 Gramm Kreosot zu 500 Gramm Branntwein, ebenso mit Erfolg gedammter Gips, 60 Gramm, und Steinholzwasser, 8 Gramm.

Dabei ist die größte Reinlichkeit, Schon der umgebenen Teile durch Anfrische mit Fetten und Ölen zu beachten und dafür zu sorgen, daß die Verbände nicht zu feucht werden.

Innertlich sind bei langwierigen Eiterungen Bittere und härtende Mittel am Platze. Treten nach Feuerbränden Erscheinungen einer Anginaaffektion ein, so gibt man, selbstverständlich nach Befragung des Tierarztes, Salpeter, Salmiak, Glaubersalz oder andere vom Arzt verordnete Mittel.

**Der Drahtwurm in der Waldstreu.**

Die Verwendung der Waldstreu, die sich bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht immer verwenden läßt, hat außer der Veranbarung des Waldbodens auch eine unmittelbare Gefahr für die zu bündelnden Flächen im Besondere: Der Drahtwurm, dieser gefährliche Schädling besonders des Getreidebaues, ist auch im Waldboden sehr verbreitet. Entnimmt man nun, wie es so häufig geschieht, dem Walde die Waldstreu, sei es als unmittelbare Düngung, sei es als Einstreu in die Ställe, so sät man unmittelbar den Drahtwurm auf den Acker. Um die Bekämpfung dieser interessanten Zusammenhänge hat sich das Institut für angewandte Zoologie der Bayer. Forstl. Versuchsanstalt in München große Verdienste erworben. Man hat in zahlreichen Versuchen immer aus je einem Quadratmeter Kiefern- und Fichtenstreu, die man allmonatlich dem Walde entnahm, durch Gips das Ingeleser herausgetrieben und die einzelnen Tierchen gezüchtet. Dabei stellte sich z. B. heraus, daß im Juli ein Quadratmeter Kiefernstreu bis zu 264 Drahtwürmer in sich barg und daß schon im April aus einem Quadratmeter Fichtenstreu 144 Drahtwürmer herausstrochen! Im Winter war allerdings die Waldstreu drahtwurmfrei, erhielt aber immerhin einige auf den Quadratmeter. Aus der Praxis wird übereinstimmend berichtet, daß Düngung mit Waldstreu erhöhtes Kulturreich der Drahtwürmer herbeiführt.

**Anlage eines Gistellers.**

Die einzige Ernte, die wir in diesen Monaten einfahren können, ist die Eidernte. Wie sie in diesem Jahre ausfallen wird, ist im Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht zu übersehen. Eine Hauptsache ist, daß das eingebrachte Eis gut gelagert ist, damit es sich bis zum Wiederbeginn der nächsten Jahreszeit hält. Wenn auch die Zeiten wieder vorüber sind, wo der Bau eines Gistellers unerlässlich war, so wird doch der Landwirt heute seine Mittel zu anderen Zwecken bereit halten müssen, und außerdem hat uns die Inflation gelehrt, daß die billige Aufbewahrung des Eises, nämlich die in der althergebrachten Erdmiete, in den meisten Fällen immer noch die beste ist. Die Miete muß allerdings richtig angelegt sein. Sie muß schattig liegen, gut abgedeckt sein, ferner einen fecht offenen Abfluß für das Schmelzwasser besitzen, das sich niemals stauen darf.

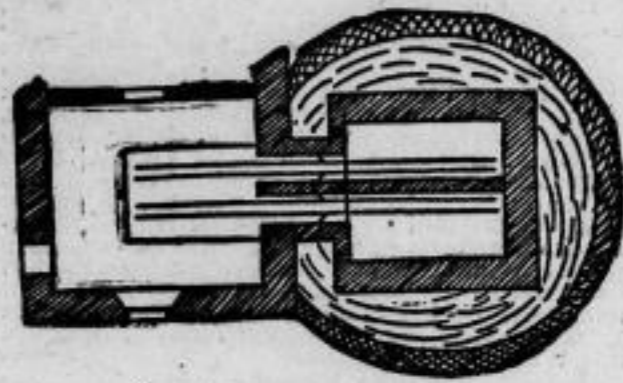
Auch der Gisteller für den täglichen Hausgebrauch, den wir hier empfehlen, ist eigentlich eine Miete, nur mit dem Hauskeller in Verbindung stehend. Er ist gewissermaßen der natürliche, immer gebrauchsbereite Eisschrank für das Reich der Hausfrau. Die Regeln seiner



Anlage sind im Verhältnis zu seinem Raumen gering, da er so gut wie keine Baukosten verursacht, sondern alles Wesentliche von den Hausfrauen selbst hergestellt werden kann.

Man durchdringt an einer Stelle die Kellermauer unterirdisch durch eine Luke. Vor dem Hause, natürlich auf dessen Schattenseite oder unter im Sommer nicht belaubten Bäumen, wird eine Grube für die Eismitte angegraben, die mit ihrer Sohle etwa 1,30 Meter tief gelegt wird. Die Sohle der Grube bildet eine schiefe Ebene; die im gleichen Winkel nach der Kellerruke auf- und nach der Abflusseite für die Schmelzwasser abfließt. Auf diesem schiefen Untergrund errichtet man nun den Kühlraum, der bei unserem in der ersten Abbildung im Durchschnitt, in der zweiten im Grundriß dargestellten Beispiel in zwei durch eine Mittelwand voneinander getrennte Kammern geteilt ist. Das Mauerwerk des Hauses, soweit es von der späteren Eismitte bedeckt wird, streicht man vornehmlich mit einem Goubronüberzug an, damit es keine Risse faugt. Hinter der tiefsten Stelle des Kühlraumes häuft man eine Lage Steine an, damit die Schmelzwasser ungehindert nach der Luke, die sie nach dem in frohstehender Tiefe verlegten Hauptabflußrohr führt, abfließen können. Das Dach der Kühlkammern kann aus mit Dachpappe wasserdicht belegten Brettern bestehen, eine stärkere Abdichtung der gelegerten Deckenmittel ergibt man jedoch, wenn man die allerdings etwas größeren Kosten für eiserne Platten aufwendet. Das Eis wird man in der üblichen Weise aufgeschüttet und mindestens einen Meter dick mit gut isolierendem Dämmwerk, also Lohr, Stroh, Rohr bedeckt, nachdem man eine ebensolche Unterlage auf das Dach des Kühlraumes gestreut hat, ehe man das Eis auf dieses aufbringt. Denn eine Hauptsache ist und bleibt, daß die Eismitte nach allen Seiten hin gut isoliert ist, wenn sie lange ausdauern soll. Als oberster Belag für die Eismitte wird Kalksand und Erde aufgeschüttet.

Dem Keller aus erreicht man, wie man in der ersten Abbildung erkennt, die Kühlkammern durch zwei kleine, an Strichen befestigte vierrädrige Wagen, die man einfach mit der Hand hochzieht oder, wenn sie schwerer und größer sind, mit einer kleinen Winde aus ihrer Höhe herabholt. Damit sie immer ihren richtigen Weg nehmen, nagelt man ihnen vorher ein paar Ratten als Schienen auf. Die Wagen verfährt man vorn mit einer Hand in der gegenüberenden Größe des Kühlraumes, so daß dieser durch die Wand einen gewissen Abschluß gegen das Einströmen von warmer Luft erhält. Außerdem verfährt man die Luke oben an der Kellermauer mit je einer Klappe für jeden der beiden Schächte. Die eine Abteilung verwendet man zum Füllen von Fleisch, die andere für Butter usw. Die Anlage, jetzt im Winter hergestellt, wird in der heißen Jahreszeit für die Hausfrau eine große Erleichterung sein und allen Hausmitgliedern zugute kommen. Sie leistet, ohne das ganze Jahr hindurch einer Nachfüllung mit Eis zu bedürfen, dasselbe wie ein großer Eisschrank oder sogar noch mehr, denn die Temperaturen können immer gleichmäßig nahe am Gefrierpunkt gehalten werden. Aber die Größe der Anlage lassen sich gar keine Anweisungen geben, weil sie sich völlig nach dem Bedarf des einzelnen Haushaltes, so z. B. nach der Menge des Fleisches, welches die Hausfrau gern zu



gebrauchen will, richten muß. Das muß man sich selbst nach vorher genau überlegen. Es empfiehlt sich z. B. wenn man in solchen Berechnungen keine Übung hat, eine Probe zu nehmen und zu überschlagen, wie groß und wie lange reichend der Fleischvorrat wäre, der in der Luke hat. Dann wird man allmählich sich den richtigen Begriff machen können, wie groß man die Abmessungen für den Kühlraum zu entwerfen hat. Was den Schächten betrifft, so versteht es sich von selbst, daß diese möglichst klein bemessen werden darf.

**Nitrophoska.**

Das ist das beste Lagermittel gegen Krankheiten. Aber ein neues Düngemittel, „Nitrophoska“ genannt, welches die bisherige bekannte Grophosphorsäure von Stickstoff, die J. G. Harbenindustrie, herstellt und in bester Handelt bringt. Es handelt sich nicht eigentlich um ein neues Düngemittel, sondern nur um eine neue Mischung. „Nitrophoska“ enthält Stickstoff, Phosphorsäure und Kali, und zwar soll es in einer für jeden Boden ausreichenden Menge enthalten. Als Vorteile werden angegeben, daß die einzelnen Bestandteile in vollkommener Mischung und in mikroskopischer Zerkleinerung enthalten sind, daß der tote Ballast wegfällt, welcher bis jetzt in den Düngemitteln enthalten war, daß eine früher nicht mögliche feinste und gleichmäßige Verteilung gewährleistet ist. Setzt man bis jetzt drei Kuben nötig, um die verschiedenen Düngestoffe auf das Land zu bringen, so ist jetzt alles in einem Arbeitsgang erledigt. Es würde sich denn auch um die Schaffung eines Normaldüngers handeln. Einige Bedenken freilich müssen erst durch die Erfahrung der Praxis behoben werden. Bisher hätte man es für unangenehm gehalten, eine solche in allen Fällen, richtiger Mischung herzustellen. Denn wir alle wissen, daß die eine Pflanze mehr Bedürfnis nach diesem, die andere mehr nach jenem Düngemittel hat. Dem einen Boden mangelt es an Stickstoff, der andere hat davon im Verhältnis zu den übrigen von den Pflanzen gebrauchten Nährstoffen einen Überschuß. Die herstellende Firma bzw. das Stickstoffinstitut erklären, daß die größten Ungleichheiten durch zwei verschiedene Mischungen ausgeglichen werden sollen. Es wird nun abzuwarten sein, was die Erfahrung zeigen wird. An sich hat der Gedanke, solche natürlich viel rationeller als die selbst hergestellten Gemenge herzustellen, daher im Gebrauch vielleicht auch wirtschaftlicheren Mischungen herzustellen, viel Befriedendes. Es fragt sich nur, ob bei der enormen Verschiedenheit der Böden zwei Normalmischungen ausreichen werden oder ob man nicht zu einer viel größeren Zahl von solchen wird übergehen müssen, wobei dann eben doch genau solche Vorkenntnisse und Untersuchungen zur Prüfung der einzelnen Böden nötig sein werden wie bisher.

**Des Landwirts Rekrutbuch.**

Bericht vor ausgeleiteten Kartoffeln Reimende Kalktuffen, die mit ihren Auslegern roh oder gedämpft verfertigt werden, sind Gift für das Vieh! Das Solanin, das in den Reimen enthalten ist, hat die Wirkung, daß die Tiere, insbesondere das Rindvieh, die Freiheit verlieren, die Köpfe hängen und mit feinen, ausgepreigten Beinen an der Krippe stehen, die Augen in die Kerne fließen lassen. Dabei geht der Hund gewöhnlich in erhöhtem Tempo. Die Tiere sind nicht mehr imstande, zu gehen, taumeln hin und her und brechen fast bei jedem Schritt zusammen. Trüchtige Kühe werfen sogar das Kalfreten von Koffli, Durchfall und Aufblähung ist das Zeichen der unmittelbaren Folge solcher giftig vertehrten Fütterungsmethoden. Es ist daher peinlich darauf zu achten, daß Reimende Kartoffeln, bevor sie zu Fütterungsmitteln verwendet werden, genauer und sorgfältiger Untersuchung unterzogen werden. Die Reime sind am besten sofort zu verbrennen, damit sie nicht durch irgendeinen Zufall noch Schaden anrichten können.

## Handel und Volkswirtschaft.

Die Reichsregierung für die Lebenshaltungskosten im Januar 1927. Die Reichsregierung für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Januar auf 144,8 gegen 144,8 im Vormonat. Sie hat sich somit um 0,3 v. H. erhöht. — Bei den Ernährungsausgaben werden Steigerungen der Preise für Gemüse, Kartoffeln, Brot, Zucker und Kakao durch Nachgeben der Preise für Eier, Milch und Milchzucker sowie für Fleisch nur zum Teil ausgeglichen. Die Bekleidungsausgaben haben ihre Abwärtsbewegung weiter leicht fortgesetzt. — Die Indizes für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): für Ernährung 150,7, für Wohnung 104,9 für Heizung und Beleuchtung 144,7 für Bekleidung 156,7, für den „sonstigen Bedarf“ einschl. Verkehr 152,4.

An der Berliner Börse war am Montag die Tendenz des Aktienmarktes schwach. Der Markt ist ziemlich stark überwunden. Lediglich verstimmt aber an der Börse die Entscheidung des Obergerichtes zu Ungunsten Deutschlands, und unter dieser Verstimmung hatten die von der Entscheidung am meisten betroffenen Werte, namentlich Kolonialpapiere, zu leiden. Schantung-Eisenbahn ging um vier Prozent. Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft um vierzehn Prozent zurück. Für Deutsch-Ostafrika-Antelle und Kameruner Eisenbahn wurden die Kursnotierungen ausgesetzt. Erheblich abwärts waren auch die Anteile der Schutzgebietsanteile, die vorübergehend bis auf 14 Prozent zurückgingen. Sehr bemerkenswert waren die bedeutenden Kursrückgänge von Demberg um 41 Prozent und der Vereinigten Glanzstofffabriken um 35 Prozent. Am Rentenmarkt notierte Prozentige Reichsanleihe 9,975, Abwärts-Anleihe 371 Prozent. Von den Eisenbahnaktien verloren Kanada 3 Prozent, Hamburger Hochbahn 2 Prozent. Auch Schiffahrtswerte waren rückgängig, z. B. Domburg-Süd um 2 Prozent, Norddeutscher Lloyd um 3 Prozent, Hansa-Dampfschiffahrt um 4 Prozent. Sehr lebhaftes Geschäft hatten die Bankaktien. Deutsche Bank gewann sieben Prozent, Diskonto-Gesellschaft 4 Prozent, Bank für elektrische Werke 14 Prozent. Von den Montanaktien verloren Bodener, Bader, Elbener Eisenerze, Gelsenkirchen, Hoesler, Mannesmann, Phönix und Rheinische Braunkohlen bis zu 3 Prozent, Schellische Zink 3 Prozent. Höher lagen alle um 3 Prozent, Leopold Grube um 4 Prozent und Stolberger Zink um 2 Prozent. Von den Realwerten gewannen Deutsche Real 3 Prozent, Schwerleben und Weltergen 1 Prozent. Von den Elektrowerten gewannen Lieferungen, Licht und Kraft, Sachsenwerk, Transradio 1-2 Prozent, während Akkumulatoren 2 Prozent, AEG 1,4 Prozent, Felten 1,4 Prozent, Lahmeyer 2,4 Prozent, Schudert 2,4 Prozent und Siemens 2 Prozent verloren. Von den Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken verloren Körting 3 Prozent, Deutsche Maschinen 2,4 Prozent, Berlin-Karlshagen Industrie und Daimler gewannen 1,4 Prozent. Der Satz für tägliches Geld stellte sich auf 6-7 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert. Gegen die Einfuhr polnischen Schweinefleisches. Der Landwirtschaftsverband Ostpreußen hat in seiner letzten

Sitzung folgende Entschlüsse gefasst: Mit großem Bedauern einmütig der Landwirtschaftsverband Ostpreußen der Reichsregierung über die deutschen Handelsvertragsverhandlungen in Polen gemacht worden. Die Konzeption unbeschränkter Einfuhr polnischen Schweinefleisches für deutsche Fleischfabriken, ja auch nur die Bewilligung der Einfuhr eines „erheblichen Kontingents“ geschätzter Schweine wäre ein geradezu vernichtender Schlag für den ostpreussischen Landwirt, nicht nur den großen, sondern besonders den kleinen, da in Ostpreußen allein noch die Schweinezucht ein etwas rentabler Betrieb ist, der geeignet ist, die Ausfälle in den anderen Betriebszweigen teilweise zu decken. — Die weite Entfernung der ostpreussischen Produktion von dem Absatzgebiet, der Preisdruck auf die ostpreussischen Erzeugnisse durch die hohen Frachtarife macht einen erhöhten Zollschutz gegen Osten zur zwingenden Notwendigkeit. — Soll aber die ostpreussische Landwirtschaft in ihrer Produktionsfähigkeit nicht völlig erlahmen. Es ist daher, das vereinbarungsmäßig billiges Schweinefleisch die Annahme von deutschem Vieh, besonders aber von ostpreussischem Vieh, herunterdrückt. — Die wirtschaftspolitische Zusammenfassung der ostpreussischen Landwirtschaft, der Landwirtschaftsverband Ostpreußen, macht daher mit allem Ernst auf diese Gefahr aufmerksam und bittet, der deutschen Delegation Anweisungen zu erteilen, die verhindern, daß nicht die von der Viehzucht lebende Provinz Ostpreußen gegenüber Polen, das dem deutschen Absatzgebiet näher und günstiger gelegen ist, verhandelt und preisgegeben wird.

Werkbundausstellung „Die Wohnung“ Stuttgart, Juli bis September 1927. Die Ausstellung der Werkbundausstellung „Die Wohnung“ in Stuttgart hat in den letzten Tagen in Berlin mit Reichs- und anderen Regierungsstellen, wie auch mit den großen wirtschaftlichen Verbänden wegen Zusammenarbeit mit der Leitung und Unterstützung der Ausstellung verhandelt und günstige Resultate erzielt. Das Interesse für die eigenartige Schau ist allenthalben groß; auch aus dem Ausland geben täglich Nachrichten ein, in denen auf die große kulturelle Bedeutung der Werkbundausstellung hingewiesen wird. In Stuttgart sind die Arbeiten bereits soweit vorangeschritten, daß mit rechtzeitiger Eröffnung Mitte Juli bestimmt gerechnet werden kann.

Tabakhandel und Tabakindustrie im Jahre 1926. Nach dem Jahresbericht der Bremer Handelskammer blieben die schwierigen Verhältnisse im Tabakhandel auch 1926 an. Erst in den letzten Monaten war eine kleine Besserung eingetreten. Während des größten Teils des vergangenen Jahres beschränkte die Fabrikation ihren Einkauf lediglich auf den dringenden Bedarf. Das Hauptinteresse wandte sich Tabaken in niedriger Preislage zu, entsprechend den Bedürfnissen der Industrie, die vorwiegend nur billige Fabrikate absetzen konnte. In orientalischen Tabaken erreichte das Geschäft kaum den Umfang des vorigen Jahres. Die wirtschaftliche Lage der Zigarrenindustrie hat sich gegen 1925 etwas gebessert. Durch das Ausbleiben vieler schwacher Betriebe in der Herstellung wie auch im Handel mit Fabrikaten ist im Kreditwesen eine gewisse Geländung eingetreten. Zahlungseinstellungen und Konkurse sind an Zahl zurückgegangen. Die Rauchtabakindustrie war im allgemeinen gut beschäftigt, besonders in den billigeren Preislagen. Gegen Ende des

Jahres 1926 vertieftete sich die Lage durch die außerordentliche Verteuerung der Rohstoffe. Ein Ausgleich durch Erhöhung der Fabrikpreise läßt sich aber beim Rauchtabak am wenigsten durchsetzen. Die Zigarrenindustrie leidet nach wie vor daran, daß die Steuern in kurzen Zeiträumen immer wieder geändert werden, wobei die Industrie nie zur Ruhe kommt. Die außerordentlich hohen Steuern, die auf das Publikum nicht abgewälzt werden konnten, und die zunehmenden Schwierigkeiten für eine sichere Kalkulation führten zur Einstellung zahlreicher Betriebe.

### Marktberichte.

Ernterwartung am 31. Januar. Weizen 87 Oden, 228 Hufen, 354 Rassen und Rasse, 45 Hufen, 648 Hufen, 651 Oden, 3018 Schweine, zusammen 5021 Tiere. Von dem Weizen sind 12 Hufen ausländischer Herkunft. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Weizen: vollreife, ausgemästete höchsten Schlachtwertes: junge 55 bis 58 (101), ältere 48 bis 50 (92), sonstige vollreife junge 39 bis 44 (83), ältere 31 bis 35 (71), fleckige 28 bis 30 (64). Weizen: jüngere vollreife höchsten Schlachtwertes 55 bis 57 (102), sonstige vollreife aber ausgemästete 51 bis 54 (95), fleckige 44 bis 47 (87), gering gemästete 40 bis 43 (87). Rasse: jüngere vollreife höchsten Schlachtwertes 50 bis 54 (95), sonstige vollreife aber ausgemästete 47 bis 44 (81), fleckige 30 bis 33 (70), gering gemästete 21 bis 25 (68). Rassen: vollreife ausgemästete höchsten Schlachtwertes 50 bis 60 (101), sonstige fleckige 44 bis 52 (92). Mäher: beste Mäh- und Saatkörner 73 bis 76 (119), mittlere Mäh- und Saatkörner 63 bis 70 (111), geringe Mäher 54 bis 60 (104). Erbsen (Stamm): beste Mähkörner und jüngere Mähkörner 58 bis 62 (120), mittlere Mähkörner, ältere Mähkörner und gut gemästete Erbsen 55 bis 58 (113), fleckige Erbsen 42 bis 48 (106), gering gemästete Erbsen und Körner 35 bis 40 (90). Schweine: Ferkel über 300 Pfund 68 bis 70 (86), volle fleckige Schweine von 240 bis 300 Pfund 68 bis 69 (86), bergl. von 200 bis 240 Pfund 64 bis 65 (86), bergl. von 160 bis 200 Pfund 62 bis 63 (84), Sauen 55 bis 60 (78). Ausnahmepreise über Notia. Nebenschlag: 3 Oden, 28 Hufen, 32 Rasse, 110 Schweine. Marktverlauf: Alles leicht.

Wirtschaftliche Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 31. Januar. Getreide und Cellulose pro 100 kg, feinst 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 208-272 pomm. — Weizen, märkischer 253-258, märkischer, neu — pomm. — Weizen, Sommergetreide 217-245, neue Wintergetreide 194-207. Erbsen, märkischer, alt — neu 191-208; Weizen, loco Berlin — Weizen frei Hamburg 190-192. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sach (feinste Marken über Notia) 35,25-38,00. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sach 35,25-37,25. Weizenmehl, frei Berlin 15,25. Roggenmehl, frei Berlin 15,50. Raps — Weizen — Viktoria-Größen 52,00-60,00, kleine Viktoria-Größen 52,00 bis 54,00. Futtererbsen 22,00-25,00. Weizenklein 22,00-25,00. Ackerbohnen 20,50-21,50. Bohnen 23,00-24,50. Lupinen, blaue 15,50-16,50, gelbe 18,00-19,00. Cerealia, neue 28,00-30,00. Kaputtbohnen 16,50. Weizenklein 21,00 bis 21,10. Traubenkerne 11,90-12,10. Soya-Bohnen 20,10-20,50. Kartoffelröden 30,30-30,60.

## Nachrichtliches.

### Wahlen zum Bezirkstag Großenhain.

Für den die Gemeinden: Forberge, Wobra, Boppitz, Pausitz, Delsitz, Nidritz, Mergendorf, Fohndshausen, Kostewitz, Braunsitz, Weibitzener, Wahren, Kobeln, Denda, Dautewitz, Nöderau, Boberßen und Pella umfassenden II. Wahlkreis der Amtshauptmannschaft Großenhain sind in der Sitzung vom 30. Januar 1927 die nachstehenden Wahlvorläufe zugelassen worden:

1. Wahlvorläuf der Sozialdemokratischen Partei. Oskar Röhre, Gewerkschaftsangehöriger, Nidritz 22 Otto Hirsch, Feiger, Nöderau, Gartenstr. 2 Josef Rosenberger, Arbeiter, Pausitz 5 Alfred Eichhorn, Hilfsarbeiter, Boberßen 46.
  2. Bürgerlicher Wahlvorläuf. Max Hämerly, Landwirt, Braunsitz 13 Richard Leichert, Schmiedemstr., Nöderau, Hauptstr. Arthur Kluge, Landwirt, Boppitz 9 Karl Günther, Zimmermann, Boberßen 12.
- Die öffentliche Sitzung zur Feststellung des Wahlergebnisses findet am Montag, den 14. Februar 1927, abends 7/8 Uhr im Restaurant zur Brauerei in Nöderau statt. Nöderau, am 30. Januar 1927. Der Wahlkommissar für den II. Wahlkreis, Weber, Bürgermeister.

### Wahlen zum Bezirkstag Großenhain.

Für den die Gemeinden Bromnitz, Moritz, Zeitbain mit Gutsbezirk, Grödel, Nidritz, Glaubitz, Reintretznitz, Riesa, Spansberg, Schweinfurth, Nauwalde, Reppitz, Tiefenan und Lichtensee umfassenden III. Wahlkreis der Amtshauptmannschaft Großenhain sind in der Sitzung vom 23. Januar 1927 die nachstehenden Wahlvorläufe zugelassen worden:

1. Wendt, Hermann, Fabrikarbeiter, Nidritz.
  2. Behmann, Paul, Wächter, Zeitbain.
  3. Wünsch, Oskar, Zimmermann, Glaubitz C.
  4. Hagemann, Kurt, Bahnarbeiter, Reppitz.
  5. Müller, Richard, Wirtschaftsbesitzer, Nauwalde.
  6. Jahn, Hermann, Güterarbeiter, Grödel.
  7. Häfners, Richard, Wirtschaftsbesitzer, Lichtensee.
  8. Richter, Hermann, Hausbesitzer, Riesa.
- II.
1. Schaffrath, Herm., Verbandsgele.-Führ. Großenh.,
  2. Schneider, Hermann, Bäckermeister, Zeitbain,
  3. Behmann, Robert, Bürgermeister, Lichtensee,
  4. Bartsch, Friedrich, Werkmeister, Nidritz.
  5. Müller, Curt, Walgenmeister, Glaubitz.
- III.
1. Müller, Arno, Arbeiter, Grödel,
  2. Richter, Wilhelm, Schneider, Reppitz,
  3. Richter, Wilhelm, Maurer, Riesa.
- Die öffentliche Sitzung zur Feststellung des Wahlergebnisses findet am Montag, den 14. Februar 1927, abends 7/8 Uhr im Sitzungszimmer der Schule Zeitbain-Dorf statt. Zeitbain, am 31. Januar 1927. Der Wahlkommissar, Sauerborn, Bürgermeister.

### Kuh- und Brennholzverkäufung.

Schmannewitzer Staatsforstrevier (Revier III Reintretznitz). In Wögel's Gasthof in Jacobshain, Dienstag, den 8. Februar 1927, vorm. 7/11 Uhr: 200 ft. Stämme 51 ft, 216 ft, Rasse 18/30 cm — 38 ft, 56 ft. Durchgänge 10/15 cm, 916 cm Rasse 18/30 cm. Rindfleisch 2 m lona. 506 cm Brennholz, Knüppel

und Meile, 873 im Brennreife. Vbt. 122 (Schlana), 113, 115, 119, 121 (Wentz.), 113, 121, 114, 119, 122 (Dahlitz). Forstamt Schmannewitz. Forstasse Grimma.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagdverpachtung der Jagdgenossenschaft Mautitz, welche 359 Acker jagdbare Fläche umfaßt, soll Dienstag, den 15. Februar 1927, nachmittags 3 Uhr im Gasthof Mautitz nach Meitzgebot auf die Zeit vom 1. September 1927 bis 31. August 1928 verpachtet werden. Die Auswahl unter den Bietern, sowie Ablehnung sämtlicher Gebote bleibt der Genossenschaft vorbehalten. Bedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht aus. Mautitz, den 1. Februar 1927. Der Jagdvorstand, Arthur Thomas.

### Märchen-Nachmittag.

Mittwoch, 2. Febr., nachm. 7/2 u. 4 Uhr einmaltiger Märchen-Nachmittag. Persönlicher Begeleit-Vortrag von Alice Dreher, Leipzig. „Hänsel und Gretel“, „Dornröschen“, „Frau Holle“, „Der gestiefelte Kater“ u. a. Hauptstraße 1

### Jalousien Rolladen Holzrollos — Rolloschulwände

Büromöbelrolladen. Hans Honold, Dresden-N.6 Königsstr. 7. Tel. 13.400. Platzvertreter gesucht.

### Kreblamer Herr

als Bezirksbeamter für den Kundendienst von erster Versicherungsgeellschaft sofort gesucht. Die Stellung ist selbstständig, entwicklungs-fähig und als Vertrauensstellung gedacht. Nach einmonatiger Probezeit erfolgt feste Anstellung. Verlangt wird Unbescholtenheit und Fleiß. Schriftl. Angebote unter N 4496 an das Tagesblatt Riesa.

## Das Wunder von SUMA



Wäsche, durchsprudelt von Millionen Suma-Schaumperlen, welche das Gewebe durchdringen, selbst den hartnäckigsten Schmutz lockern, erfassen und emportragen. Das ist Suma!

Suma ist das neue, vollkommene Mittel zur wirklich schonenden Reinigung Ihrer Wäsche. Suma enthält keine schädlichen chemischen Substanzen und hat aufgrund seiner besonderen Zusammensetzung und seines hohen Seifengehaltes eine bisher unerreichte Waschwirkung. Ein Paket gibt vier Eimer Waschlauge! so ausgiebig ist nur Suma!

Preis 50 Pfg. „Sunlight“ Mannheim

SUMA wäscht allein und schont alle Gewebe!

### Vertreter

Bei festen Besuchen und Provision von Besuch von Besuchen in Stadt und Land gesucht. Angeb. unt. A. O. 192 an Schleichweg D. 290 in Braunschweig. Wer erteilt gemessenheiten Unterrichts im Photographieren? Apparat vorhanden. Angebote an H. v. Honorar 2. J. 4002 a. d. Tagesblatt Riesa.

### Keine Anzeigen

im Riesaer Tageblatt finden schnelle und zweckentsprechende Verbreitung.

### Wichtigen, kredenzen Fleischermeister

richte ich sofort an allen Wägen ohne jegliche Kritik eine Verkaufsstelle meines „Sifema“-Fettfabrikates gegen hohen Verdienst ein. Willkommener Wegbegleiter Otto v. Guerickestr. 45.



Land- und Landwirtschaft.

Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl...

Der Berliner 'Berliner'... Der Berliner 'Berliner'... Der Berliner 'Berliner'...

Der Jungdeutsche Orden... Der Jungdeutsche Orden... Der Jungdeutsche Orden...

Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl...

Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl...

Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl...

Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl...

Politische Tagesübersicht.

Der Reichspräsident... Der Reichspräsident... Der Reichspräsident...

Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl...

Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl... Die Reichspräsidentenwahl...

Scheinehe.

Roman von J. Steele. 9. Fortsetzung. Dorothea starrte ihn in grenzenlosem Erstaunen an...

Sie antwortete ihm gar nicht darauf, sondern blieb bei der Sache, von der sie angefangen hatte zu reden...

über den Tag, immer noch in der Hoffnung, einen oder beide Vermählte zu entdecken...



Der Verfall einer Gesellschaft... die deutsche Volkswirtschaft...

Bermischtes.

Eine abbeimtsvolle Arbeit auf einer überfluteten Erbe...

Mord und Selbstmord in Bremen...

Ein polnisches Flugzeug bei Rotterdam...

10000 Mark Lohngelder gestohlen...

Schiffsankommen auf der Elbe...

Schulstiftungen wegen Grippe in Braunschweig...

Bei lebendigem Leibe verbrannt...

Sich selbst gerichtet...

Schnee, Kälte und Ueberflutungen in Italien...

Aus dem Leben des Dokumentenfälschers Dr. Schred...

Dr. Schred... die Ermittlungen in der Angelegenheit...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...



Der Mann des Berges... die fähigste Kundin...

Wettbewerb für farbige Ausbemalung...

Kordamerikas Einwanderer 1899-1926...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...

Die Verrechnung... die deutsche Volkswirtschaft...



Schnupfen, Grippe, Katarrhe

Verhütet und heilt man sicher durch Spülen und Gurgeln mit Chinosol...

heraus, und als sie auf gleicher Höhe mit Anderfen war...

„Halt, Sie haben das Auto gestohlen...“

Anderfen war eigentlich gar nicht erstaunt...

„Bitte, fahren Sie nach der Mödernstraße...“

Er gehörte so offenbar den besten Kreisen an...

Anderfen fuhr über die Königsgrüher Straße...

„Erlauben Sie mir, mich Ihnen als Opfer der Schuld...“

Die junge Dame war auch aus ihrer Drofsche...

„Ich bin den ganzen Vormittag in der Stadt herum...“

diese Weise wiederfinden zu können...

„Ich hoffe, gnädiges Fräulein...“

„Ich habe Sie gleich nicht für den wirklichen Dieb...“

Das blasse Gesicht der jungen Dame...

„Darf ich Ihnen einen Vorschlag machen...“

„Zwanzig Mark...“

„Aber Sie...“

„Das Gedächtnis...“

„O nein, nein...“

„O nein, nein...“

des ganzen Vormittags ausziehen mußten...

Sie nannte ihm eine Straße in Wilmsdorf...

„Sie haben eine sympathische ältere Dame...“

„Als er den Drofschenscher abgeholt hatte...“

„Ich habe Sie gleich nicht für den wirklichen Dieb...“

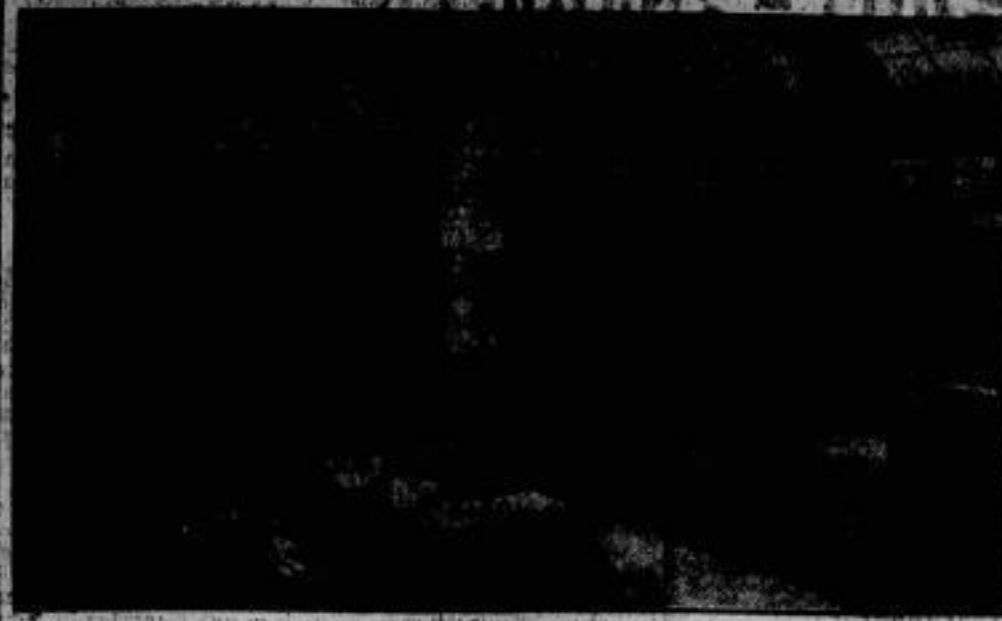
„Das Gedächtnis...“

„O nein, nein...“

„O nein, nein...“

„O nein, nein...“

„O nein, nein...“



Kohlenofen der Maschinenfabrik. Der Turm ist eine Retortenanlage zur Schmelzmaschinenfabrikation.



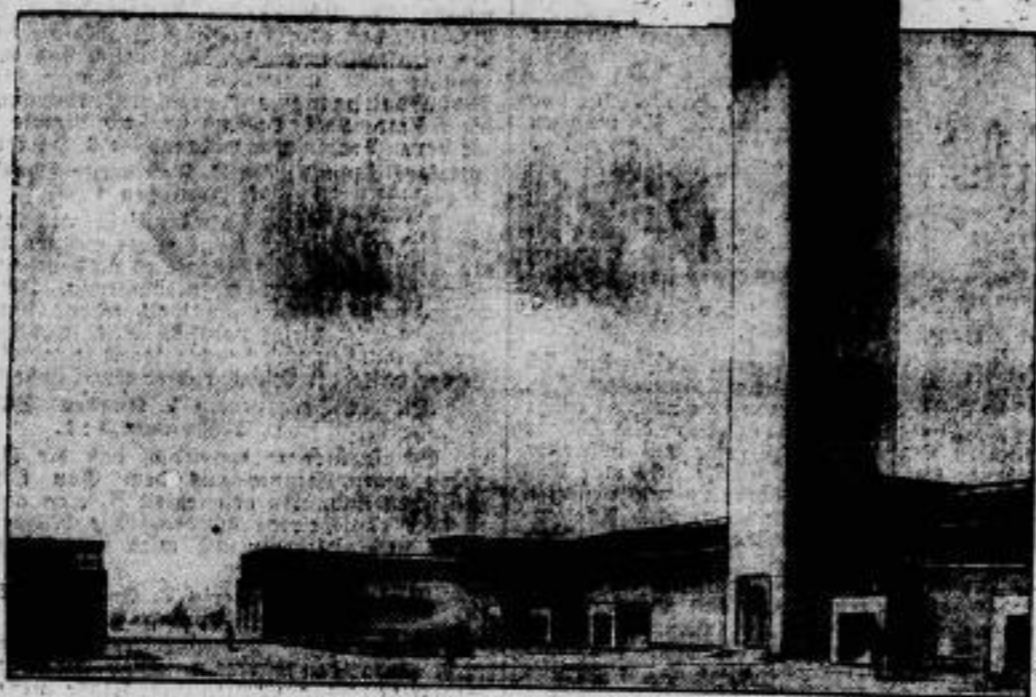
Die „Schnee-Werk“ in Berlin.

Die neue Holzschnitzmaschine, die die Arbeitszeit auf die Hälfte reduziert.



Neue deutsche Eislaufrekorde. Reute-Heritz.

Deutschlands Eis-Schnelllaufmeister Reute stellte bei den Eislauf-Wettbewerben auf dem Tivoli im Schwarzmarkt 4 neue Rekorde auf. Er lief 500 Meter in 48,7 Sek., 1000 Meter in 1 Minute 48,2 Sek., 5000 Meter in 9 Min. 33,5 Sek. und 10 000 Meter in 19 Min. 36,7 Sek.



Der neue große Dresdener Papier-Kaufhaus der Fabrikanten 1927.

Die Dresdener Kaufhäuser verankerten in diesem Jahre eine große Ankündigung „Das Papier“, an der auch unsere Zeitung beteiligt sein wird. Unser Bild zeigt die Halle der Fabrik mit dem 4 Meter hohen Restaurationssturm im neuerbauten Parkhof für „Das Papier“ als Träger von Wort und Bild.

zu verbieten. Aber die Angst um Doris trieb ihn wieder fort. Wichtig kam ihm der Gedanke, eine Anzeige gegen die beiden zu erstatten, sowohl wegen der gewalttätigen Verletzung Darochas, als auch wegen des Angriffs auf ihn. Aber er verwarf diesen Gedanken bald wieder, denn eine solche Anzeige hätte das Gericht wohl zu einem anderen Einbild in seine Verhältnisse veranlaßt, und dem durfte er sich in seiner Eigenschaft als Pseudojatte Darochas augenblicklich nicht annehmen. Wenigstens wanderte er durch die Zimmer, setzte sich, sank nieder auf, begann die zerklebte Wandernagel von neuem und kam schließlich auf die Idee, Darochas könne vielleicht an seine Geschäftsadresse telegraphisch haben. Er rief die Hauswächterin und gab ihr seinen Befehl, niemand von den Bediensteten ins Haus zu lassen — einen Befehl, der ihr offenbar sehr sympathisch war — gab ihr seine Adresse und bestimmte, sie möge die Herren nur an ihn weisen.

Dann ging er. Er hatte eben die Tür geschlossen und schritt, wie die Frau ihnen die Karte vorlegte, als Theodor erwiderte: „Entschuldigen Sie, ich bin nicht zu Hause.“

„Das ist ja wunderbar“, rief er, „kommen Sie ein klein wenig zu spät.“

„Ich habe keinen Befehl gegeben, daß Sie nicht wieder in das Haus eingelassen werden, ohne meine ganz spezielle Erlaubnis.“

„Das ist ja wunderbar“, rief er, „kommen Sie ein klein wenig zu spät.“

„Das ist ja wunderbar“, rief er, „kommen Sie ein klein wenig zu spät.“

„Das ist ja wunderbar“, rief er, „kommen Sie ein klein wenig zu spät.“

„Das ist ja wunderbar“, rief er, „kommen Sie ein klein wenig zu spät.“

„Das ist ja wunderbar“, rief er, „kommen Sie ein klein wenig zu spät.“

„Das ist ja wunderbar“, rief er, „kommen Sie ein klein wenig zu spät.“

wandte er sich um und war Gerhard bald aus den Augen verschwunden.

Anderen bestieg die nächste Etage, die ihn in die Nähe seiner Wohnung führte. Nachdem er den Wagen verlassen hatte, bog er sich in einen dunklen Gang und klopfte dort den Schnurrbart wieder an, den er sich heute morgen heruntergerissen hatte. Dann ging er zu Fuß nach der Hornstraße. Die Straße war fast menschenleer, nur in der Nähe seiner Wohnung fand immer noch der Schatten, den also Theodor noch nicht von seinen Verpflichtungen entbunden hatte. Anderen ging die ganze Nacht an ihn heran, dann klopfte er ihn auf die Schulter, nahm den Schnurrbart wieder ab und sagte: „Ich bin der einzige, auf den Sie warten. Neben Sie legt kein Wort, sondern folgen Sie mir.“

Der Mann befolgte den Befehl nicht ganz, denn ein Wort sagte er doch: „Donnermeister!“ fuhr er ihm voraus. Dann guckte er die Köpfe und folgte Anderen ins Haus.

### 21. Kapitel.

#### „Ereignisse.“

Der Mann, den Gerhard mit in sein Zimmer gerufen genommen hatte, hatte früher einmal selbst ein Detektivbüro gehabt, aber da ihm das nötige Geld und ganz besonders die nötigen Fähigkeiten fehlten, so hatte er es bald wieder aufgeben müssen. Er war jetzt Angehöriger eines ziemlich zweifelhaften Instituts, und als solcher gut zu bezahlen, denn wenn es ihm auch an Mitteln fehlte, so war er doch ein sehr pflichtbewußter und gewissenhafter Arbeiter. Mit dem Leiter dieses Instituts war Theodor näher bekannt und hatte sich so die Dienste des Mannes gesichert.

Er war durchaus kein Feigling. Er war Anderen nach Mittenwalde gefolgt, hatte dort hohen Kalten durchgemacht und war in der Falle hängen geblieben. Doch war er noch heute die Spuren dieser Abenteuer an der Hand zu sehen, denn er es doch vermag, den kalten Wurzeln zu widerstehen, denn er war der Ansicht, Gerhard sollte sich niemals zeigen und werde ihn nicht erkennen. Das fand er leicht und unbedenklich in Gerhard's Zimmer. Dort bot ihm einen Stuhl an und schaute ihm sorgfältig ins Gesicht.

„Was wollen Sie denn eigentlich von mir?“ fragte der Mann. „Was soll ich hier?“

„Das werde ich Ihnen gleich sagen“, erwiderte Anderen, der sich mit dem Rücken zum Mann gesetzt hatte, während sein Besucher das Gesicht im Gesicht hatte.

„Was sollen Sie denn eigentlich von mir?“ fragte der Mann. „Was soll ich hier?“

wunderte, wie Sie sich zu einem so niedrigen Dienst begeben können.“

Der Mann wand sich unter Anderens seltem Blick. Dann sagte er mürrisch: „Sie haben sich gar nicht zu wundern. Ich bin Angestellter eines Bureaus und verstehe mein Handwerk. Im übrigen habe ich zu tun, was meine Vorgesetzten mir sagen.“

„Ich habe bis jetzt noch nicht gewußt“, sagte Anderen höflich, „daß in einem Detektivbureau Eindrehen ausgebildet werden.“ und als der Mann eine abwehrende Bewegung machte, fuhr er fort: „Nun, lassen Sie doch das Kommissariat, es muß Sie ja doch nichts, solange Sie die Spuren Ihrer Tätigkeit so deutlich an der Hand tragen. Wären Ihre Finger nur ein klein wenig tiefer in meinem Koffer gewesen, so hätte die Falle Sie am Handgelenk gepackt, und ich hätte Sie auf frischer Tat ertappt.“

Der Mann schaute sofort die Hand in die Tasche, er schien ein wenig erschrocken, dann meinte er: „Na, wenn Sie's denn doch wissen, dann kann ich's auch nicht ändern. Aber Sie werden wohl begreifen, daß der Mensch leben muß. Uebrigens — würde ich entschieden lieber auf Ihrer Seite arbeiten, als auf der anderen.“

„Aber, das ging ja schneller, als ich erwartete“, meinte Anderen. „Aber Sie könnten vielleicht auch einmal Lust kriegen, mich zu verraten, und deshalb merke an Sie sich, daß ich Sie sofort anzeigen werde, sobald ich merke, daß Sie versuchen, mich zu hintergehen, und zwar wird die Anzeige nicht nur den Einbruch in Mittenwalde betreffen.“

Der Mann fuhr auf. „Ich habe kein weiteres Unrecht begangen, als die Geschichte in Mittenwalde“, rief er. „Was soll ich denn noch getan haben?“

„Die heißen Sie?“ fragte Anderen.

„Luttlar“, sagte der Mann, nachdem er einen Kopfnicken getriggert hatte. „Franz Luttlar.“

„Schön, also Luttlar. Sie haben Theodor Rosenheim von allem beschuldigt, was ich tat, und außer dem Einbruch in Mittenwalde haben Sie sich zum Glückseligen eines Verbrechens gemacht.“

„Nein, nein! Bei Gott im Himmel, das habe ich nicht getan!“ rief Luttlar aufgeregt. „Dann habe ich nichts zu schaffen gehabt.“

„Dann?“ fragte Anderen. „Womit? Sie sehen, Sie gehen in jede Falle, die ich Sie überhaupt stellt.“

Er stand auf, ging an seinen Schreibtisch, ohne jedoch den Blick aus den Augen zu verlieren, suchte einen Kasten und holte dann die Bombe heraus, die er ganz stillschweigend auf Luttlars Knie legte.

Luttlar schrak nicht zurück.

